Tenor.
I.

ISBIBLIOTHEK
GENSBURG
Mus. 1203

[illegible]

943/141



No. 1. Ständchen
Soloquartett
v. Abt.
Gemäßigt und zart
pp.
1) Sonnenlicht ist schlafen gangen in des Abendrothes Schein.
2) Deine Liebe schlummert nimmer, wenn sie recht von Herzen meint;
Mond und Stern am Himmel prangen, leuchtend in dein Kämmerlein, in dein
deine Liebe schaffet immer, deine Liebe sorgt und sinnt, deine
trautes Kämmerlein
Liebe sorgt und sinnt
1. 2. Mond und Sterne wachen fern, lei-
se zieht das Lied. Mond und Sterne wachen fern, durch den
mf.
dim.


cresc.
po.
pp
pr.
Lindenbaum zieht in deinen warmen Lie- be das Lied, zu Lie - - - be, der
Liebe, die für dich nur wacht. Gute Nacht, gute Nacht! Klinge Lie- be
das Lied der Liebe, gut Nacht! - - gute Nacht!

+

Langsam.

No 2. Um Mitternacht.

v. G. Preyer



cen- do
f
hab' ich die Wacht in deine Hand ge- ge- ben.
pp.
Herr über Tod und Le- ben,
Du hältst die Wacht um Mitter- nacht!

And.: con espress:

No. 3. Vergiss mein nicht


v. Reissiger.





No 4. Ständchen

v. Marschner.




Traum, O mein Lieb! Der Mond will schon sich neigen, in
zagen, " " " Ich wandle still im Hai-ne und
Schmerzen, " " " Die
seinem stillen Reigen 1
klag's dem Mondenscheine 2
ich muß dein gedenken 3
Gute Nacht mein süßes Lieb! gute
Nacht mein süßes Lieb! mein Lieb!


No 5. Sängerwalzer

v. Santner


Allo: mod:




la la la la la - - - - - - Trala la la la la la
la la la la la la Lala la la la la la Lala la la la la
Ja, ihr begiert schon seufzend zu klagen, lauschet Er-röthen und
heimlichen Blick, scheuet euch jetzt nicht von Liebe zu


fo
fo
La la la la la la la la la la la la
la la la la la la la la la la la
la la la la la la la la la la la.
1ma
2do

Finale
Hurrah! Schallet ihr Hörner ertönet ihr Saiten, Jubel er=
füllet das festliche Haus; Amor will uns zum Tempel geleiten,

Fackelflamme flackert vor = aus, die Fackelflamm flackert vor aus,
die Fackelflamm flackert vor = aus, la la la la la - la la
p. ritard
mf.
Bebet die Sohle im wirbelnden Tanze schlaget den Boden mit
flüchtigem Tritt, zu A = mor folget zu schwingen die Lanze A = mor


Tralala la la la la la la la la la
la la la la la
Tralala la la la la la la la la la la la la
Tralala la la la la
Tralala la la la la
Tralala la la la la la la la
tralalala, tralalala, tralalala, tralala-la.

No. 6. Abendständchen.


Mendelssohn.


dim
Hirt. — Für uns Allen, für uns Allen wacht der Hirt —
ein. — aus und ein —
Kind. — Träu = me wohl, träu = me wohl das süße Kind —
pp.
Für uns Al = len wacht der Hirt!
aus und ein.
Träume wohl das süs = se Kind.

No 7. Abschiedstafel.

Assai maest: alla Marcia. Mendelssohn




ihm soll dies Wort, die Kunde durch al = le Adern flammen, wir
sind in Gottes Hut, wir sind in Got = tes Hut in Gottes Hut.
Sempre



Nicht wollen wir ver = zagen,
Lieb u Lust ver = gehen, nicht wahr, dass uns be = trügen der
und also lebet wohl,

\+


No 8. Ständchen

Tempo giusto


v. Wendler.



1. Komm in die stil - le Nacht, Liebchen was zö - gerst du?
2. Liebchen was zö - gerst du? Schon ist der Mond zur Stell,
3. Sonne ging längst zur Ruh! Denn ist das Mon - des Licht,
4. Welt schloss die Au - gen zu, Er - de sie ath - met kaum,
5. Einzig die Lie - ben wacht, ruft doch all ü - ber - all,




Son - ne ging längst zur Ruh, Welt schloss die Au - gen zu,
Schon sind die Ster - ne hell, eilen so schnell so schnell,
Brauchst wohl dein Schim - mer nicht, der durch die Blü - ten bricht,
Blumen und Blü - ten - baum, schlummern im süs - sen Traum,
Hö - re die Nach - ti - gall, hör meiner Stimme Schall,


1. ringt nur noch ein = zig die Lie = be wacht,
2. Lieb = chen mein Lieb = chen, darum eil' auch du!
3. Lieb = chen, mein Lieb = chen was fürch = test du?
4. Lie = ben nur schaut den Lie = ben = den zu.
5. Lieb = chen o komm in die stil = le Nacht!

No 9. Es ist bestimmt in Gottes Rath

Poco sost:


fo
Nur mußt du mich auch recht ver = stehn, auch recht verstehn, wenn
mf
fo
po
Menschen aus ein = an = der gehn, so sa=gen sie: Auf Wie = der sehn! auf
pp
Wie = der = sehn! Auf Wie = der = sehn!

No 10. Erlkoenig.


v. Werner.


Vivace. tutti parlando




mir, gar schö = ne Spiele spiel ich mit dir mit dir, manch
bunte Blumen sind an dem Strand meine Mutter hat manch
tutti parlando
gülden Ge = wand - Mein Vater - - - und hörest du nicht, was
Erlenkönig mir leise verspricht? Sei ruhig, bleibe ruh = ig mein Kind, in


Solo dol assai
Dürren Blättern säuselt der Wind: Willst feiner Knabe du
mit mir gehn meine Töchter sol= len dich war= ten schön, meine
Cres.
Töchter führen den nächtlichen Reihn — — u wie = gen u
tutti parlando.
tanzen u sin = gen dich ein — Mein Vater — — — und


siehst du nicht dort Erl kö - nigs Töchter am düstern Ort: Mein
Vater — ich seh es genau: es scheinen die alten Weiden so
p
stringendo
poco a poco cresc
fz
grau. Ich liebe dich mich reizt deine schöne Ge - stalt, und
fz
bist du nicht willig, so brauch ich Ge - walt! Mein Vater mein Vater jetzt


ritard
decresc
faßt er mich an
Erlkönig hat mir ein Leids ge=than. Dem
a tempo
Vater grauset's, er reitet geschwind, er hält in den Armen das
ritard.
ächzende Kind er=reicht den Hof mit Müh u Noth in seinen Armen das
Kind war todt.

Adagio non troppo


No. 11. Ständchen.


v. Jul. Otto.




säu-seln die Lüfte mur-melnd das Bächlein, wonnige
pp
Düfte! wonnige Düfte! Stille Nacht, heil'-ge Nacht,
dol:
cres
sf.
wunderbare Zauberpracht, wunderbare Zauberpracht! Und stille leise, er-
pp.
klingt der Lieder zarte Wei-se: Schlummre Liebchen, schlummre süss, träume dir ein Para-


cres.
dim
dies, träumend dir ein Paradies, Gottes Vater = au = ge wacht, Gottes
Vater = auge wacht, schlummer Liebchen, schlummer süss, schlummer Liebchen schlummer
pp
süß. Seine Engel, seine Engel heilgen Schaaren werden segnend dich be
cres:
p
wachen, werden segnend dich be wachen, süsses Liebchen gute




mf tutti
cres:
Nacht, süßes Liebchen, gute Nacht, süßes Liebchen gute
f
pp
Nacht, gute Nacht, gute Nacht, .. – gute Nacht, gute Nacht, gu - te Nacht!
No 12. Ständchen Soloquartett v. Abt
len
p.p
eilend
1 Wenn du im Traume wirst fragen, wer geht aus Fenster - lein? Dann
" " " " " " was will so heller Schein? Dann
" " " " " " wo - her so süß - ser Schall? wird


schneller
pp
fz
wird der Wind dir sagen: ich bin's, ich bin's, o lass mich ein!
wird der Mond dir sagen: ich bin's, ich bin's, o lass mich ein!
dir ein Vöglein sagen: ich bin's, ich bin's die Nachtigall,
pp.
molto ritard
cres
fz
po langsamer
ich bin's, ich bin's, o lass — mich ein! Dem Lieb-sten
ich bin's, ich bin's, o lass — mich ein! Ich komme von
ich bin's, ich bin's die Nach — tigall. Von Lieb und
pp
ist noch dir so bang — ich bring dir Gruss und
Ei - nem der noch wacht — der für dich be - tet
Sehn - sucht sing ich laut, — bis dass dein Aug den


poco a poco cres:
colla parte
p.
p.

No 13. Schlosserlied.

Sehr munter. v. F. Otto.




glüht, von der Hämmer schweren Streichen soll das Eisen
sein; heißt du mich im schönsten Glanze,
braut; wer den Hammer kann ver-zieren, der weiß auch das
bald er-weichen!
zum Tanze!
Schmiedt zu führen!
Jung Schlosserblut hat frohen Muth, kling, klang, kling, klang, ist
alle-zeit gar wohlbereit, kling, klang, kling, klang, wie schwellt die Brust,

jauchzend, kraft be-wußt, Hei, wie schwellt die Brust, jauchzend, kraft bewußt
singen, singen, singen, singen singen singen macht die
Arbeit uns zu Lust, singen, singen, singen singen singen singen macht die
Arbeit uns zu Lust. La la la la la la la la la la la la la singen —


macht die Arbeit uns zur Lust, Tralala juchhei,
singen, singen, macht die Arbeit uns zur Lust, Tralala juch=
hei! singen, singen, macht die Arbeit uns zur Lust. La, la, la, la, la la
la, la, la, la, la, die Arbeit uns zur Lust zur Lust zur Lust, juch=hei, juch=hei!



No 14 Schneeglöcklein
Moderato
v. Därner
pp. Solo
pp Tutti
poco cres:
dim
cres.


Tutti
Haine, im Haine läutet den Frühling ein, er läutet den Früh-
pp dol
Solo
-ling ein, er läutet den Frühling ein. O kennt ihr
dim
Blätter, Blüt und Blumen o kennt ihr Blätter Blüt und Blumen, die ihr noch
rall:
ff Tutti
träumt O kennt all' all'


all' zu der Früh = lings Heilig thum, kommt ungesäumet, die ihr noch
säumet, kommt all - - - - - zu der Früh = lings Heilig-
thum, kommt un = ge = säumet zu der Früh = lings Hei = lig =
thum!

6

No 15. Der rechte Mann.

v. Türner




1) Wer ist ein Mann? Der beten kann, und Gott dem Herrn ver-
2) Wer ist ein Mann? Der glauben kann, in-brünstig wahr und
3. " " " " ? Der lieben kann, vom Herzen fromm und
4. " " " " ? Der sterben kann, für Gott und Va-ter-




traut, wenn Alles bricht er zaget nicht, dem Frommen
frei, denn diese Wehr trügt nimmer mehr, die bricht kein
warm, die heilge Gluth giebt hohen Muth und stärkt mit
land, er läßt nicht ab bis an das Grab mit Herz und



nimmer graut, wenn Alles bricht er zagt nicht dem Sturm =
Mensch ent zwei, denn dieser Noth bringt nimmer - mehr, die bricht
Kraft der Arm, die heilge Glut giebt Sehnen Muth und stärkt
Mund u. Hand, er läßt nicht ab bis an das Grab, mit Herz



— man nimmer graut. 5) So deutscher Mann,
— kein Mensch ent = zwei.
— nicht [illegible] Kraft [illegible] Arm.
— und Mund und Hand.


so freier Mann mit Gott dem Herrn zum Krieg, denn
Gott allein mag Helfer sein, von Gott kommt Glück u. Sieg; denn
Gott allein mag Helfer sein, von Gott — kommt Glück und
Sieg.

No 16. Das Lied vom Wein.

v. Dürner.

Munter



1. Und wer das Lied vom Wein nicht weiß, der kann es
2. Wer singen kann, der preis' ihn hoch, u. wer's nicht
3. Wein ist der Sorgen süßer Tod, zu schöner
4. O Zauberkraft! der edle Wein lehrt uns die



Heut' in unserm Kreis. Das Lied vom Wein ist leicht und
kann, der summ' es doch. Ihr schwatzt nicht lang bei Gläsern
That ein Aufgebot. Wein schafft die Herzen mild und
golden Zeit erneun. Drum bau' der Tisch, im Lachen



klein, und flößt auch Lust zum Trinken ein und
Klang, der Wein be-geistert zum Gesang, der
gut, Wein frischt das Blut giebt neuen Muth, Wein
Reich ist Alles frei und Alles gleich, im



flößt auch Lust zum Trinken ein!
Wein begei-stert zum Gesang!
frischt das Blut giebt neuen Muth!
Lachens Reich ist Alles gleich.

No 17. Des Müllers Lust.

C. Zöllner

Allegretto comodo.



1. Das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern ist das
2. Vom Wasser haben wir's gelernt, vom Wasser ha - ben
3. Das sehn wir auch den Rädern ab, das sehn wir auch den
4. Die Steine selbst so schwer sie sind, die Steine selbst so
5. O Wandern, Wandern, meine Lust, o Wandern, Wandern



Müllers Lust, das Wan = dern! Das muß ein schlechter Müller sein, dem
wir's gelernt, vom Was = ser! Das hat nicht Rast bei Tag u. Nacht, ist
Rädern ab, den Rä = dern! Die gar nicht gern stille stehn, u.
schwer sie sind, die Stei = ne! Sie tanzen mit ~~den muntern~~ Reihn und
meine Lust! o Wan = dern! Herr Meister u. Frau Meisterin, laßt




1 niemals fiel das Wandern ein, dem niemals fiel das Wandern ein, das
2. stets auf Wander = schaft bedacht, das hat nicht Ruh bei Tag u Nacht, das
3. sich mein Tag nicht müde drehn, u sich mein Tag nicht müde drehn, die
4 wollen gar noch schneller sein u wollen gar noch schneller sein die
5 mich in Frieden wei = ter ziehn, die laßt mich in Frieden weiter ziehn, und



Wandern, Wandern, Wan = = = dern, das Wandern das Wan = dern.
Wasser, Wasser, Was = = = ser, das Wasser, das Wasser.
Räder, Räder, Rä = = = der, die Räder, die Räder.
Steine, Steine, Stei = = = ne, die Steine, die Steine.
wandern, wandern, wan = = = dern, u wandern u wandern.

No 18. Rund.

v. Kücken




Al = les, Al = les, Al = les und, und — Al=les und
und und, und, und, und und Alles und
und Alles und ja Alles, Alles und, ja Al = les
Al=les, Alles und. Und ist Alles auf der Welt und
f
cresc
p
espress



— das Glücksrad, und das Geld.
— das Fass das Wein ent=hält. und der Tropfen in der Be=cher,
Lippen die nach Küssen lan=gen Liebchens Hals und Arm und Al-
und der Reiz der scho=nen Zä=cher, in der Scherz von Mund zu Mund
ten
ad lib.
espress.
a tempo
— les, ach! so und! ach Alles, Alles ach! so und, ach!
— die und! ach
Alles, Alles Al=les ach! so und — ach Alles, Alles ach! so

1mo.
2do.
rund
rund.
rund rund, rund
rund, rund, rund ist Alles ja – rund, rund
rund rund Alles rund – rund rund
marcato
Alles rund ja auf dieser Welt ist Al-les rund, ist Alles


und, ja Alles, Alles, Alles Alles und ÷
und ÷ ja Alles und ÷ ja Alles und Alles und!
Allo: mod:
No 19. Sturmbeschwörung
v. J. Dürrner
1.
2.
3.

Vers 2.
f.
schlagen!
finden?
schallen.
Keiner ist der in der Nacht,
Lobet ihr mit Herz und Mund,
Tutti
pp
Keiner ist der uns bewacht,
Seht ihr nicht den Abend-stern?
Lobet ihr zu jeder Stund.
Christ Kyrie
e! Komm, komm — — zu uns — auf der Erd!
" Er-schein — — uns auf — der Erd!
" Hat dir gehorcht, gehorcht — — die Erd!

No 20. Abendlied.

Mel: F. Abt.



1. Nun kommt die Nacht in stiller Feier, mit Sternen schmückt sich Gottes
2. Und sind die Sorgen schlafen gangen, dann winkt der Traum aus Blumen-




Dach, es hebt das Herz sich ernster, freier, und süße Träume werden
au, dann drückt der Schlummer seine Spangen sanft auf des Auges klaren



wach, Ob Lust, ob Leid der Tag gebracht, ob Lust ob Leid der Tag ge-
Thau, es Gottes Engel steigen mild, es Gottes Engel steigen



bracht, er schlummert ein zur gu-ten Nacht, er schlummert ein, er schlummert
mild her ab ins ir-di-sche Ge-fild, sie steigen mild, her-ab ins




ein zur gu-ten Nacht, zur gu-ten gu-ten Nacht.
ir-di-sche Ge-fild, ins ir-di-sche Gefild.


No 21. Waldeslied.

Andte con moto: Fischer.

29. 


Du Quell hast immer süßen Mund hab dich im Stillen oft belauscht, wenn

ppp
a tempo
p.
mf
ppp
rit.

p. a tempo
neigt sich hin und grüßt dich? nicht wahr sie grüßt dich? —
p
Hab ich niemal ein süß-ses Lieb' o
p.
lehr die Wört-chen dann auch mich, o lehr, o lehr dir
p
Wörtchen dann auch mich, lehr, o lehr — — dir Wörtchen dann
dim
auch mich, dann auch mich. — —

No 22. Fünfmal hunderttausend Teufel.




un poco ritardi
1.
a tempo


Ohren, Jeder ist ganz de-schpe-rat, jammern, wir sind verloren, weiß denn Niemand guten Rath?
mf
mf Solo
Der Hauptzizifer: der Kleine, Ihr seid dumm wie Boh-nen-stroh! ich alleine ich al-leine bin ein Teufel comme il faut! Ihr habt Durst und nichts zu



Ein wenig zögernd
a tempo
dorten winkt uns der Po-kal
dorten winkt uns der Pokal!
Allo:
Rathhauskeller, dort quatiren wir uns ein,
haben wir auch


keinen Heller hat der Wirth doch guten Wein, hat der Wirth doch
guten Wein, sind die Thüren auch verschlossen, wer von Euch ver-
ritard:
a tempo
zagt noch?
durch das
mf.
p.
f.
Schlüsselloch, zu Al - - - len
durch das Schlüssel-


Allo furios:
pp
mf


tranken con a more in die späte Nacht hinein, u. sie
tranken con a = more in die späte Nacht hinein u. sie tranken con a=
etwas langsamer
more in die späte Nacht hinein. Als der Hahn fing an zu
krähen u. die Flaschen al = le leer, u. die Teufel sehen betrunken, der kam


poco a poco
crescendo
molto ritard.
Tempo I

Lebhafter
zogner Wein genannt. Wenn die Stöpsel munter knallen öffnet sich
der Freude Schooß, Lieder rings umher erschallen ja dann ist der
mf
Teufel los, wenn die Stöpsel munter knallen öffnet sich
mf
der Freude Schooß, Lieder rings umher erschallen, ja dann


ist der Teufel los, dann ist der Teufel los, dann ist der
Teufel los, dann ist der Teufel los, dann ist der Teufel los,
dann ist der Teufel los, dann ist der Teu - fel los!

No 23. Das treue Herz




mir von Leiden mich umstürmen, wenn Wolken sich um
wie solch Kleinod doch bewahren, Erquickung bietet uns
meinen Himmel thürmen ein braves Herz, ein braves Herz, ein
noch in spätern Jahren, ein " " " " " "
ritard
braves, ein brav=es Herz. Ein braves Herz wird uns're Götter


pp
ritard
O wüßt es doch der Vater mir zu wehren
ein treues Herz, ein treues Herz, ein treues ein treues Herz!

Tenor I

No 24. Gute Nacht.


v. Barth




pp
verzögernd
pp
— gute Nacht, gute Nacht!
Zart u. innig
No 25 Staendchen
v. Otto.
p Tutti dol
p Solo
Schlaf ein, schlaf ein! Dich von des Tages Sorgen in
crescend:
f.
deinem Kämmer-lein, bis dich am gold-nen Morgen erweckt der Sonne
p dol
con anima
Schein. Der Himmels Engel-schaaren, der ed-len gu-ten


pp
cresc.
Gott hier mögen dich be- wachen vor Fährden und vor Noth, vor
Fährden und vor Noth.
p Tutti
f
Solo
Schlaf ein, schlaf ein! Im
p
weiten Erden - raume herrscht schweigend still die Nacht, du
liegst im süßen Traume, die Liebe, die Liebe hier dich


dol.
fz
p
weißt. O du, mein Licht, mein Leben, du Engel hold und
fz
mild, mög' dich im Traum umschweben des treuen Liebchens Bild.
p Tutti
mf. Solo
Schlaf' ein, Herzlieb, schlaf ein, schlaf ein! Nicht soll der Welt Ge=
mich treiben von dir fort, dann wird dir meine

mf dol
p
dol
p Tutti
pp Solo poco rallent.
schlaf ein, schlaf ein, schlaf – ein schlaf ein!

No 26 Wanderlied

v. Storch



crescendo
flüstern die Bächlein: Ruhe nun, und schmiegen nun sich sacht her=
animato
an – und wieder sie winket mit schneeweißer Hand, nach
ritard.
pp
Lente
sah ich durchs Gezweige ihr schimmernd Gewand. Da flüstern die Bächlein: Ruhe nun, sie schmiegen nun
p
cres
sich sacht wie seufzend heran und flüstern und flüstern: Ruhe nun, Ruhe nun, Ruhe nun, Ruhe



po
Tempo I
p
poco cresc:
Wo hin ich auch wandre mit meinem Stab; ach immer und immer die
f
ritard
po
Blumen ich seh! Das darf ich nicht wandern den Stab zurück muss
animato
cresc:
ritard
pp
lassen, muss fliehen die Liebe, die Liebe, die Lie-be die Liebe das
Glück — die Lie-be das Glück. —


№ 27 O Sanctissima


45



No 28 Trinklied

v. Mendelssohn



So
Solo
Tutti


m Studentenleben

No 29 Das Lied vom braven Mann

v. Mendelssohn




kommen ein braver Mann, wär nicht zu kommen ein braver Mann, wacker
nahm er sich meiner an, nahm er sich meiner an, nahm er sich mei - ner
an - - -
Basso II
denn ich bin selbst dieser braven
Tutti
Mann
Schad daß ich ihr nicht küssen kann, schad daß ich

ihr nicht küssen kann, denn ich bin selbst dieser braver
Mann, ich bin dieser braver Mann, ich bin die = ser
bra = ve Mann! —— ——


No 30.

Der Liebe Ursprung

Dichtung von Flex.
componirt von August Schaeffer

Allegretto u poco Lente



Augen
Nase hin-ein, und die Natur, sie legte in die Augen
Frau einen Feuer - schein, sieht der Jüng-ling nun ei - ne Jungfrau an, so
fängt der Nase zu zucken an, sieht die Jungfrau nun ei - nen Jüngling an, so

mf
zückt der Feuer - stein: - zisch! zündet der Jünglings Docht und der Jungfrau Stein, so
mf
mf
stellen sich auch Funken ein, macht die Au - gen zu, macht die Au gen zu, macht beide
mf
Augen zu! Denn in dem Herzen - auch der Liebe Zunder, zündet nun ein
p
mf
Docht mit ei - nem Feuer - stein, dreißig auch denn nur von Hunderttausend Funken


fz
ff
f
ff
p mezza voce
mf
f
mf

f. p mf cresc:
ich, und ge - zückt hat Stahl und Feuer - stein, einer von Hundert
und von tausend Funken drang ihm und ihr ins arme Herz ins arme
sf. mf
Herz hin - ein. Dann! Mach' die Augen zu mach' die Augen zu, o
f. mf f
Jüngling liebst du deine Ruh! Mach' die Au - gen zu, mach' die Augen zu, mach'



mf
beide Augen zu! – Mach' die Augen zu, mach' die Augen zu, o
f
mf
f
Mädchen liebst du deine Ruh! Mach' die Augen zu, mach' die Augen zu, mach'
f
p
beide Augen zu! Denn die Natur, sie legte in die Augen
p
Und die Na-tur, sie



ff
mf
f
mf
f
p
mf
mf
Jüngling nun ei - ne Jung - frau an, fängt leicht das Herz zu glühen an, sieht die
Jungfrau nun ei - nen Jüngling an,
Jünglings Herz und der Jungfrau Herz, so fallen sich dann



zu bei-den Au-gen zu, liebt ihr das Herzens Ruh!
Jüngling und Jungfrau merket euch wohl, dass man niemals liebäu=geln soll!
cresc:
ritard
a tempo

31. Herr Adam und Frau Eva.


Sehr mäßig

C. Kuntze. op 36.



und seh' ich ganz deutlich es ein, freien muß die Frau - - - um
glücklich zu sein.
mit Gefühl
Ach, du mein Adam! wie glücklich ich bin!
a tempo
Mein A - - - dam! - - so sagt A-dam, wie
glücklich ich bin. - - - - mein A - - dam - - so sagt Adam,


wie glücklich ich bin. — — — — — wie schön ist die
Welt, ach wie mir's im Paradies so herrlich ge-fällt, doch was ich auch seh', was
ich seh', was ich auch schau, was ich schau, so schön ist doch nichts als mein
Frau, — so schön ist doch nichts als meine Frau! — —


Doch,
ging Herr Adam 'n mal aus,
kam aber spät nach Haus.
Adam, Hei-di-dal-dum, war kreuz fi-del!
Doch,


p
Eva gar sehr - - - - - Das leid' ich nimmer - mehr!
mf
f
Du bist jetzt ein Ehemann, fängst solche Sachen an, Adam das leid' ich nicht,
etwas bewegter
nein nimmer mehr! nein nimmer mehr! Schwang den Kochlöffel gar
zankend.
sehr. - - - - - - - - - Immer so allein will ich nicht mehr sein,



ie, das wär en schön, das muss ich gestehn, du gehst nicht mehr aus, du bleibst nun zu Haus,
das will ich nicht leiden, sonst lass ich mich scheiden, Adam, ach hätt' ich dich doch niemals ge-
sehn, Adam dann wären, wären das nicht geschehn! Ach hätt' ich
Tempo 1º
niemals gefreit! - - - - - - - - - - - - - - - - der

ge - schah, das ist
manch - mal bei uns auch noch da!
In den ersten Flitter - wochen, von Liebe - - - - - und in der ganzen Stadt da
heißt es, - - - so glücklich sind. Doch geht der Mann des Abends mal
aus, - - dann macht die Frau die Stirn auch schon kraus, und bleibt er


nein! mein lieber Mann
nein, das schickt sich nicht!
Ach und so weiter man zweifelt nicht daran,
die Männer ja so sagt man,
die Männer


Ja so sagt man – – – man kennt das gar schon.
So wird es auch sein, ihr Männer, ach hütet euch doch gar vor dem
Frau'n, und wenn man euch lockt, wenn man lockt, sind sie recht schlau, sind doch schlau, nehmt euch um
Gottswilln, nehmt keine Frau, nehmt euch um Gottswille, nehmt keine Frau! –
langsam

No 32 Karolinchen, Ach, Warum Denn Nicht?


comp: August Schäffer




p
warum denn nicht, wa-rum denn nicht? Caro-linchen - - - - - -? wa-
mf Chorus lebhaft
rum, warum denn nicht? Die Natur ließ Re-ben wachsen - -
cresc.
daß man, daß man kelt'ren süßen Wein, und den Wein, den man ge-kel-tert,
mf
der muß doch getrunken sein, die Natur ließ Reben wachsen, - -


cresc:
daß man, daß man kält're süs-sen Wein; und der Wein, den man ge-kal-tert,
der muß auch getrun-ken sein. Unter dem kalten Sternen-Himmel,
cresc:
Weibchen, kann das nicht ge-schehen, folglich ist es in der Ordnung,
daß wir in das Wirthshaus gehen, die Natur ließ Reben wachsen,

cresc:
daß man, daß man kalten süßen Wein; und der Wein, den man zu kel-tert,
1mo
Langsam 2do
der muß auch getrunken sein, sein, Karo - lin - chen - - - Karo-
linchen, - - - - wa - rum den nicht? wa rum den nicht? Karo linchen -
mf
- - - - warum, warum denn nicht? Liebes Fräuchen, ich versprach es dir,



lass mich, lass mich
ach! Karo - li - chen,
Karo - - li - chen - - - - - warum warum denn?
warum, warum denn? warum warum denn nicht?

33. Die nächtliche Heimkehr.


Musik von Schäffer.
Dichtung von Löwenstein.



1. Erst rechts, dann links, dann rechts geht der Weg und
2. Nicht rechts, nicht links ver - se - hen die Thür halt
3. Herz auf, Herz auf so steig' mit Bedacht und
4. Dann laß die Stie - feln zieh - e die Schuh und



dann um die letzten Kreu - zen - eck. eck, ja, eck, ja, eck, ja
dich an die rech - te Mit - te nur. nur, ja, nur, ja, nur, ja,
faß auch die nicht zu Klin - ke sacht. sacht, ja, sacht, ja, sacht, ja,
schleich auf dem Strumpfschimmern zur Frau. Frau, ja, Frau, ja, Frau, ja,



recht, ja, recht, ja, recht, ja, recht, recht, recht! Wenn der Weg mir kaum geht
mir, ja, mir, ja, mir, ja, mir, mir, mir! Ach, wie soll er hal-ten
sacht, ja, sacht, ja, sacht, ja, sacht, sacht, sacht! Sachte, sachte, sachte,
Frau, ja, Frau, ja, Frau, ja, Frau, Frau, Frau! Pauken und Trompeten!
dann ist ihm nicht bang, dann paßt er ihm gut paßt auch zu sei-nem Gang.
geht die rechte Welt, die paßt ihm ja durch-aus nicht zu sei-nem Schritt.
wie kriegt er das raus, er fällt am En-de ja mit der Thür ins Haus.
Jubel und Triumph! So bleibt ja auch der Zu-cker statt auf dem Triumph.




mf.
Hin und wieder, - - - - Hin und wieder, Hin und wieder, Her und hin,
fz.
f.
ei wie lustig ist mein Sinn, lustig, lustig ist mein Sinn!
Hin und wieder, Her und hin ei wie lustig ist mein Sinn, ei wie
ff
lustig ist mein Sinn! - - lustig!


No 34. Der Rath der Stadt Pantoffelheim.


Musik v. Schäffer




cresc:
Wein, mit Wein, man wäscht bei seinem Fräschen aus vom Wein vom Wein.
Wein, vom Wein, geht Hans mit der Latern voraus vom Wein, vom Wein.
mf
Kam nun der Franzos ins Vaterland hinein, ach, wo bleiben da die
Kam der Russe nun ins Vater-land hinein, ach, wo blie-be Lust, wo
p
Weiber und der Wein. Ihr wisst es schwärmt für der Franzos für Weib und Wein, er
bleiben Weib und Wein. Der Russe greift sogar das Lust, liebt Weib und Wein, im


cresc:
trinkt zu erst den Wein uns aus, die Weiber lockt er dann heraus, er trinkt zu erst
dunklen Gäßchen wir nach Haus, er führte Wein und Weib uns aus, in dunklen Gäß-
den Wein uns aus, die Weiber lockt er dann hinaus, er tränke unsern Wein uns
chen wir nach Haus, er führte Wein und Weib uns aus, in dunklen Gäßchen wir nach
p
f
p
f.
aus. - - - - wär's dann aus! - - - - - - man zu Haus!
Haus. - - - - gäb's nicht mehr! - - - - - - man nimmer!


Vers 3.
So sprach der Rath der Stadt Kartoffel-hain. Wir
sitzen gar so fröhlich hier beim Wein, beim Wein, Hell flammt das Licht der lustge Wirth schenkt
ein, schenkt ein. Käm der Türke nun ins Vater-land hinein, nähm er auch
die Frau, uns bliebe Licht und Wein, – – das wär zu Zeiten gar nicht


7 Bass-Solo
übel, so sprach der Rath der Stadt Kartoffel-Heim.
Da rief der Rath der Stadt Kartoffel-Heim: Hört!


a mezza voce




No. 35 Das Lied von Lorchen.


Musik v. Schäffer
Gedicht von Ernst Scherz.

Allegretto.




gra-de achtzehn Jahr? ich achtzehn jetzt alt,
ich schön von Ge-stalt:
sie sich wo nur blicken, jetzt al-te Männer sind. Ein junger Kandidat, ein sehr
achtba-rer Mann, hielt neulich schon bei mir um mein Händchen an, doch


denke ich und sa-ge ich, für Mädchen, wie sie, da ist ein Mann
von A-del ei-ne glänzend bes-se-re Par-tie. — — — — — mir
denken sie nur, — — — — — geht ihr die Cour! — — — — das
kränkt mich recht sehr, ach wenn das Lie-be Lo-chen nur erst Frau Gräfin wär"!


und eins, zwei, drei, vier, fünf, folgt leider
so bald, Herr Bru-der das Mäd-chen auch,
ist alt! Alt muss der Wein, alt muss der Wein, soll man ihn trinken,
alt muss der Wein, alt muss der Wein, alt muss er sein! Jung muss die Maid, jung

muß die Maid, sich zu verlieben, jung muß die Maid, jung muß die Maid,
jung muß sie sein! — — — — — — Und eins, zwei, drei, vier,
leider so bald, — — — — — —
das Mäd-chen ach, ist alt!
ach, ist alt! — — — — — gebo- - re- - nen — — — — ge-
1mo
2do
sfz
f
p


bo - re - nen Jahr, - - - - - - - liebe Nachbarin, nicht wahr, ich
Lor - - chen, Ihr Töchter - chen, gera - de dreißig Jahr? Es warb doch einst um
Lorchen ein Herr Kandi - dat, der hat nun Frau und Kin - der und
ist jetzt ein Rath, Sie meinten doch, und sagten doch, für Mädchen wie sie, da


mezza voce ritard.


N. 36. Der Schaeferhut




poco ritard.
cresc.
Locken lange, und wo möglich blondes Haar, sechzehn, sechzehn, sechzehn, höchstens
siebzehn Jahr und wo möglich blondes blon-des Haar; auch den Wangen
Lilien mit Röschen und ein wahrhaft griechisch feines Näschen,
blau-e Augen die ganz schalkhaft schauen, scharf ge-schnitten a-del
a tempo


poco ritard
a tempo
Brauen, doch vor Allem immer sechzehn, sechzehn, sechzehn Höchstens siebenzehn Jahr,
ritard:
cresc.
Locken, lan-ge, und wo möglich blondes Haar, sechzehn, sechzehn, sechzehn Höchstens
f.
p
legg.
ritard
siebzehn Jahr - und wo möglich blon-des, blon-des Haar, Kinn ganz rund,
kleiner Mund, Lippen wie Ko-ral-len,


cresc:
p
pp


rit:
tempo
al - ten; - Aber vor Allem immer: sechzehn sechzehn sechzehn, höchstens
siebzehn Jahr, Locken lange und wo möglich blondes Haar, sechzehn,
ritard
cresc:
f.
a tempo
sechzehn, sechzehn, höchstens siebzehn Jahr - und wo möglich blondes blon-des
Piu Lento
p
Haar. Und zu allem die - sem Reiz, den Na - tur gab ihrem
Reiz, nehme man den Sinn ganz munter, mische etwas Schalkheit


cresc:
Allegro vivace

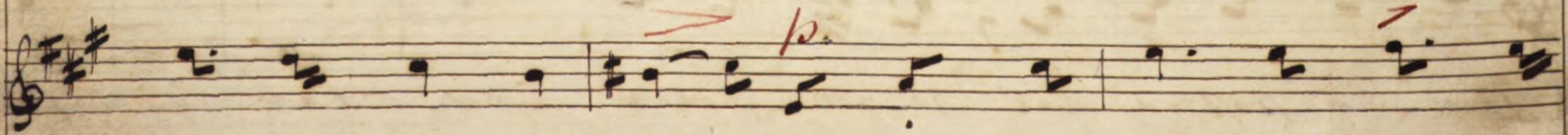


No. 37. **Das einsame Röslein im Thale.**


Langsam u. getragen. Hermes.


1., Es liegt ein Weiler fern im Grund, da blüht ein
2., Willst, hold das Röslein, mit mir ziehn, fragt ich mit
3., ~~Hold Röslein sprach: „Hab Dank hab Dank, o Wandrer=er~~
4., Ich ging, nun winkts mir noch zur Seit': Ade a=



1., Röslein, jung und schön, wie nimmer in der ganzen
2., lieben warmen Blick, du sollst an meinem Herzen
3., ~~für dein freundlich Wort, doch müßt ich trauernd lebe=~~
4., da u. lächelt mild. Und wo ich geh und wo ich


pp.
p.
1., Rund, so traut, so lieblich anzusehn. Und als ich's
2., blühn, das für dich schlägt in stillem Glück, verlassen
3., lang, man traute mich vom Heimathort, laß mich al-
4., sich, folgt mir der Holden lieblich Bild, sehe keine
f.
ritard.
p.
a tempo.
1., sah wie mir geschah.
2., hier, und fol-ge mir.
3., lein, gedenk ich dein
4., Kuß, mein Herz verheißt du.
O Röslein



KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG



BIBLIOTHEK


II.do Tenor


II.do Tenor

Tenor:

II.

Tenor:

II.


KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG


Mus. 1203

1, 3, 4, 30, 32.

[illegible]

1943/141


No. 1. Ständchen.
Gemüthlich u. zart.
Soloquartett.
v. Abt.
pp
ten
1. Sonnenlicht ist schlafen gangen in des Abend-rothes Schein.
2. Treue Liebe schlummert nimmer, wenn sie recht von Herzen meint;
so.
pp
Mond u. Stern am Himmel prangen, leuchtend in dein Kämmerlein, in dein
treue Lie-be schaffet immer, treue Liebe sorgt u. sinnt, treue
f. ten dim.
pp
pp.
traulich Kämmer-lein.
Liebe sorgt u. sinnt.
Mond u. Sterne wachen fer-ne, Lie-
p.
-be gieß das Lied in deinen Traum. Mond u. Sternen wachen


pp.
mf
cres
pp.
pp.
klinge lei = se das Lied der Liebe, die Liebe, die für dich nur
wacht, der Liebe, die für dich nur wacht; Gute Nacht, gute Nacht Klinge
lei = se das Lied der Liebe. gut Nacht! – – gute Nacht.

No 2. Um Mitternacht

Langsam


v. G. Preyer.




cen - do
f.
Hab ich die Macht in dei - ne Hand ge - ge - ben.
pp
ff
Herr zwischen Tod und Le - ben, du hältst die
Macht zum Mittler = macht!

And: con espress: **No 3. Vergiss mein nicht.** v. Reissiger



No. 4. Ständchen

Ziemlich langsam

v. Marschner





p
Sternen, O — mein Lieb! Der Mond will schon sich nei-gen in
zogen, " " " Ich wandle still im Haine,
Schweigen, " " " Die Sonnen und die
seinen stil-len Reigen
klagt dem Mon-den-Scheine
ich muss dein ge-denken
pp
ppp
Gu-te Nacht! Gu-te Nacht!
gu-te Nacht! gu-te Nacht, mein Lieb!

No 5. Sängerwalzer


v. Santner




fo.
p.
la la la la – la la – Laa la la la la la –
fo
fo.
p.
la la Lala la la la la Lala la la la.
Hat ihr be = ginnt schon seufzend zu klagen, Lauschet Er =
röthen d. heimlichen Blick, schaut auch jetzt nicht von


1mo
2do


Brummstimmen
Hm Hm
Finale
Tra la la la Hurrah! Schallet ihr Hörner er-tönet ihr
Geigen, Jubel er-fülle das festliche Haus! Amor will uns zum



ge-leiten, hei-ßa die Fackelflamm flackert vor-aus, die
Fackelflamm flackert voraus, die Fackelflamm flackert voraus.
pp. ritard
la la la
mf.
Hebt die Sohle im wirbelnden Tan-ze
schlägt den Boden mit flüchtigem Tritt, ja Amor folgt ge-


Schwingen die Lanze, Amor trifft euch im hurtigen Schritt.
Tralala la la la la — — la la — — Tralalalala lala — — Tralalala
lala Tralala la la lala Tralala la la lala lalala la Ihr
fröhlichen Tänzer heraus! Tralala la Tralala la Tralala la Tralala la.

And. sost.

No 6. Abendständchen.


v. Mendelssohn.



1) Schlafe Lieb=chen weil's auf Erden nun so still u. einsam

2) Schlingend sich an Baum u. Zweigen in dem stillen Kämmer

3) Und der To=nen Klang aufhöret wird der Lüfte Wehn




wird! Oben gehn die goldnen Herden, für uns Alle wacht der


lein, wie auf goldnen Leitern steigen, diese Töne aus u.


Wind, und durch Schloß u. Wand ihn spüret, träumend wohl das süße


Hirt, — — für uns Al-le, für uns Allen wacht der Hirt,
nie. — — die-se Tö-ne, diese Töne aus und nie,
Kind. — Träumend wohl Träumend wohl das süße Kind,
für uns Al-le wacht der Hirt.
die-se Tö-ne aus und nie.
Träumend wohl das süs-se Kind.

Assai maest: alla Marcia. **No 7. Abschiedstafel** v. Mendelssohn.




ihr soll dies Wort, die Stunde, durch alle Adern flammen, wir
sind in Gottes Hut, wir sind in Got-tes Hut in Gottes Hut.
ich an ihr ge-dacht, wie ich an ihr ge-dacht, an ihr ge-dacht.
Laß uns die Schmach nicht sehen, daß auch dein Herz der Lüge des



fo.
cres
fo.
ff
ritard
Nicht wollen wir ver = zagen, nicht wahr ist was für Se = gen: daß
Lieb u Lust ver = gangen, nicht wahr, daß uns be = trügen der
schönen Sünd'gen Glauben, u al = so le = bet wohl, le = bet
wohl, und also lebet wohl!

No 8 Ständchen.

v. Wendler

Tempo giusto





1) ringt nur noch einzig die Lie= be wacht,
2) Liebchen mein Liebchen, denn wie auch du,
3) Liebchen mein Liebchen was fürch- test du?
4. Liebe nur schaut den Lie = ben = den zu,
5. Liebchen o kom in die stil = le Nacht,



ringt nur noch einzig, nur einzig die Lie- be wacht.
Liebchen, mein Liebchen, mein Liebchen denn wie auch du!
Liebchen, mein Liebchen, mein Liebchen was fürch- test du?
Liebe, ja Lie = be nur schaut den Lieben = den zu.
Liebchen, mein Liebchen, o kom in die stil = le Nacht.

No 9. Es ist bestimmt in Gottes Rath.



Nur mußt du mich auch recht verstehn! nur mußt du mich auch
recht verstehn, wenn Menschen aus ein = ander gehn, so sagen sie: Auf
Wieder = sehn! auf Wie = der = sehn, auf Wiedersehn, auf Wieder = sehn.

No 10. Erlkönig


v. Werner

Vivace




sempre pp.
Lie = bes Kind geh mit mir schö = ne Spiele spiel ich mit dir bun - te Blu = men sind am Strand,
mei = ne Mutter hat manch gülden Ge = wand.
parlando
p.
Mein Vater, mein Vater und hörest du nicht, was Er = lenkönig mir


leise verspricht? Sei ruhig bleibe ruhig mein Kind, in
dürren Blättern säuselt der Wind.
pp.
Fei= ner Knaben
willst du mit gehn? Mei= ne Töchter sollen dich warten
schön, meine Töchter führen den nächtlichen Reihn, und
Cres.
pp.


wie = gen und tan = zen und singen und singen dich ein. Mein
parlando
Vater, mein Vater und siehst du nicht dort Erlkönigs Töchter am
düstern Ort: Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau, es
scheinen die alten Weiden so grau. Ich
stringendo poco a poco
liebe dich, mich


fz
reizt deine schöne Ge - stalt, und bist du nicht willig so brauch ich Ge-
fz
walt! Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an, Erlkönig hat mir ein Leids ge-
ritard.
than. Dem Vater grauset's er reitet geschwind er hält in den Armen das
p
a tempo
ächzende Kind, er reicht den Hof mit Müh u. Noth, in seinen Armen das Kind war todt.
ritard
f


No 11. Ständchen

Adagio non troppo.

v. Jul. Otto.



mf
Nachtigall, fern klagt die Nachtigall. Rauschender Wipfel,
säuselnde Lüfte, murmelndes Bächlein, wonni = ge
p
dol
cres:
Düfte wonnige Düfte! Stil = le Nacht, heilge Nacht,
sf
sf
wunderbaren Zauberpracht, wunderbaren Zauberpracht!

pr.
Und still u lei = se er klang das Liedes zar = te Wei = se: Schlummre Lieb = chen schlummre süß,
pr.
cres:
träumen dir ein Pa = ra = dies, träumen dir ein Pa = ra = dies, Gottes
dim.
Vater = augen wacht, Gottes Vater = augen wacht, schlummre


pp.
Liebchen schlummre süß, schlummre Liebchen, schlummre süß. Deiner
Engel, deiner Engel heilgen Schaaren werden segnend dich be
cres
p
wachen, werden segnend dich be = wachen sü = ßes Liebchen gute
mf tutti
cres:
Nacht, süßes Liebchen gute Nacht, süßes Liebchen gute



No 12. Ständchen. Soloquartett v. Abt



pp.
pp
schneller
fz
wird der Wind dir sagen: ich bins, ich bins, o lass mich ein
wird der Mond dir sagen: " " " " " " "
die ein Vöglein sagen: " " " " die Nachti-gall
pp.
pp.
molto ritard
cresc
fz
r.
Langsamer
ich bins, ich bins, o lass — mich ein! Dem Lieb-sten
" " " " " " " Ich kam von
" " " " die Nach-ti-gall: Von Lieb und
pp.
ist weh dir so bang, ich bring dir Gruß und
Ei-nem der wohl wacht, der für dich be-tet
Sehn-sucht sing ich laut, bis dass dein Aug den


poco a poco cresc.
colla parte
pp.
schlummern süß!

Sehr munter.

No 13. Schlosserlied.


v. J. Otto.




1. Frisch Gesellen, rühret und regt die wack'ren Arme, dass bei jedem
2. Mägde-lein, was stehst du so ver-wundert dastehen, hast den Gesatz so
3. Hart und fest wie Eisen, das kein Hammer zwinget, feurig wie zur



kräft'gen Streich das Herz erwar-me ohne Rast und Ruh hämmert frisch drauf zu:
neugierig wohl noch nicht ge-sehen, schaust der Ar-beit zu, blanke Dirne du:
Esse der Flammen Funken springet, ist auch Schlosser's Muth, ist auch Schlosser's Blut.



Kling, klang, kling, hei der Funke sprüht, kling, klang, kling, hei, die Flamme glüht,
„ „ „ wackre Mägdelein, „ „ „ nun wird Sonntag sein,
„ „ „ gilt's dem Vaterland, „ „ „ kämpft er mit starker Hand;

vor der Hämmer schwe-ren Streichen soll das Eisen bald er-weichen!
Jung Schlosserblut hat frohen Muth, kling, klang, kling, klang, ist allzeit gar wohlgemuth, kling, klang, kling, klang; Hei wie schwellt die Brust, jauchzend kraftbewußt, Hei wie schwellt die Brust, jauchzend kraftbewußt,


macht die Arbeit uns zur Lust, singen, singen, singen, singen,
singen, singen, macht die Arbeit uns zur Lust. la la la la
la la la la la la la la la singen singen macht die
Arbeit uns zur Lust. Tralla-la juchhei


Singen, singen macht die Arbeit uns zur Lust, tralla-la, tralla-la
tralla-la juch-hei, singen, singen macht die Arbeit uns zur Lust,
la, la, la, la, la, la, la, la, la, la, la die
Arbeit uns zur Lust, zur Lust, zur Lust, juch=hei, juch=hei!

No. 14. Schneeglöcklein

Moderato. v. Dürner.




cres
fo
Tutti
pp dol
Solo
po.
dim
rall.
pp
fo


p
f
f lento


No 15. Der rechte Mann.

v. Dürner.


Mit Würde.


1. Wer ist ein Mann? Wer beten kann und Gott dem
2. " " " Wer glauben kann, inbrünst-ig
3. " " " Wer lieben kann von Her-zen
4. " " " Wer sterben kann für Gott und



Herrn ver-traut, wenn Alles bricht er zaget
wahr und frei, denn diese Wehr trügt nimmer,
fromm und warm, die heilge Glut giebt hohen
Va-ter-land, er läßt nicht ab bis an das

nicht, dem Frommen nimmer graut, wenn Alles bricht er
mehr, die bricht kein Mensch entzwei, denn diese Wehr bringt
Muth, und stärkt mit Kraft den Arm, die heilge Glut giebt
Grab, mit Herz und Mund und Hand, er läßt nicht ab bis
zagt nicht, dem Frommen nimmer graut.
nimmermehr die bricht kein Mensch entzwei.
hohen Muth, und stärkt mit Kraft den Arm.
an das Grab, mit Herz und Mund und Hand.


5) Du deutscher Mann, du freier Mann mit Gott dem
Herrn zum Krieg. Dem Gott allein mag Helfe sein, von Gott kommt
Glück und Sieg, dem Gott allein mag Helfe sein, von Gott
— kommt Glück u. Sieg.
p
fo
cres:

Munter.

No 16. Das Lied vom Wein

v. Dürner




1. Und wer das Lied vom Wein — nicht weiß, der hör' es
2. — Wer singen kann, der preis' — ihn hoch, u. wer's nicht
3. — Wein ist der Reben Geist — er lockt zu schöner
4. — O Zaubertrank der Re = = be Wein, kehrt uns die



heut in unserm Kreis. Das Lied vom Wein ist leicht u. klein, das
kann der Dümmste doch. Ihr schwatzt nicht lang bei Gläserklang, der
That im Aufgehn bald. Wein schafft die Herzen mild u. gut, Wein
goldne Zeit erneun. [illegible] der Lust, in Bacchus Kreis ist



1. Lied vom Wein ist leicht und klein, und flößt auch Lust zum
2. Wein be=geistert zum Gesang, der Wein be=geistert
3. Schafft die Herzen mild und gut, Wein frischt das Blut, giebt
4. Alles frei, u. Alles gleich, ist Alles frei und



Trinken ein, u. flößt auch Lust zum Trinken ein!
zum Gesang, der Wein begeistert zum Ge=sang!
neuen Muth, Wein frischt das Blut giebt frischen Muth!
Alles gleich, im Bacchus Reich ist Alles gleich!


Allegretto comodo

No 17. Des Müllers Lust.

C. Zoellner



1 - Das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern ist des
2 - Vom Wasser haben wir's gelernt, vom Wasser haben
3 - Das sehn wir auch den Rädern ab, das sehn wir auch den
4 - Die Steine selbst so schwer sie sind, die Steine selbst so
5 - O Wandern, Wandern meine Lust, o Wandern, Wandern



Müllers Lust, das Wandern!
wir's gelernt vom Wasser!
Rädern ab den Rädern!
schwer sie sind die Steine!
meine Lust! o Wandern!

Das muß ein schlechter Müller sein, dem
Das hat nicht Ruh bei Tag u Nacht, ist
Die gar nicht gerne stille stehn u
Die tanzen mit den muntern Reihn u
Herr Meister u Frau Meisterin, laßt



niemals fiel das Wandern ein, dem niemals fiel das Wandern ein, das
stets auf Wander=schaft bedacht, das hat nicht Rast bei Tag u Nacht, das
sich mein Tag nicht mü=de drehn, u sich mein Tag nicht müde drehn, die
wollen gar noch schneller sein, u wollen gar noch schneller sein, die
mich in Frieden weiter ziehn, lasst mich in Frieden weiter ziehn und



Wandern, Wandern, Wan= = dern, das Wandern, das Wan=dern.
Wasser, Wasser, Was= = ser, das Wasser, das Was= ser.
Räder, Räder, Rä= = der, die Räder, die Rä= der.
Steine, Steine, Stei= = ne, die Steine die Stei= ne.
wandern, wandern, wan= = dern, u wandern u wandern.

Allo: non troppo. **No 18. Rund.** v. Kücken.




fp.
cresc.
Alles rund, rund - ÷ ÷ Alles rund - rund rund
sf.
rund ÷ rund ÷ ÷ ÷ Alles rund - rund ÷ Alles rund, ja
Alles, Alles rund, ja Alles Al = les Alles rund.
p.
Rund ist Alles auf der Welt rund rund das Glücksrad, rund das Geld und
rund das Faß das Wein enthält und

p
poco a poco
a tempo


und. Und ÷ ÷ ÷ ÷ – und ÷ ÷
und ÷ ÷ und ist Alles auf der Welt, und zu und ÷ und zu
und ÷ und zu und ÷ ÷ und Alles und ÷ ÷ und zu
marc:
Alles und zu Alles und auf dieser Welt, zu Alles und auf dieser



No 19. Sturmbeschwörung v. Dürner




Poco And:
Einer ist der in der Nacht,
Lobet ihr mit Herz und Mund,
Tutti
Christ.
lobet ihr, lobet ihr zu jeder Stund.
Ky=ri=e!

No. 20. Abendlied.


Mad: v. Fr. Abt.



No 21. Waldeslied

C. Fischer




ppp
oft belauschst, wenn mit der wilden Rose du die leisen Blättchen
p a tempo
Hat sie nur einmal dich gehört, neigt
sie sich hin und grüßet dich, neigt sie sich hin und grüßet dich u.
mf
ppp
rit.
grüßet dich! Weißt was? nicht was? sie

a tempo
neigt sich hin und grüsset dich? nicht wahr sie grüsset dich:
p
—— Hab ich einmal ein süsses Lieb, o lass dir Veilchen dann auch
p
mich o lass, o lass dir Veilchen dann auch mich, o lass, o
p
dim
lass dir Veilchen dann auch mich, dann auch mich. —


32


No. 22. Fünfmahlhunderttausend Teufel.

v. Abt.



un poco ritard:
a tempo
mußten wieder aus, noch ein. Satanas der alten
Teufel lachten sich halb lahm u. krumm, Gott im Himmel diese
fp
Teufel sind doch wahrlich gar zu dumm, gar zu dumm, gar zu dumm, gar zu
dumm sind doch wirklich gar zu dumm, Alle kratzen sich die


p.
fp.
mf.
mf.
comme il faut


Ein wenig zögernd
a tempo
Allg:
Höllenqual

keinen Heller, hat der Wirth doch guten Wein hat der Wirth doch
guten Wein, sind die Thüren auch verschlossen wer von Euch ver-
retard
a tempo
zagt noch? Wir marschieren unverdrossen Alle durch das
mf
pp
Schlüsselloch, ja Alle, Alle, Alle, Alle Alle Alle


durch das Schlüssel- loch. durch das Schlüs- sel
Chor.
loch. Hierauf schreien alle Teufel u. spazieren stracks hin-
ein, leeren schnell Flaschen von dem aller be- sten
Wein, sangen drauf im wilden Chor: über Leib und


tranken von a more in die späte Nacht hi - nein, und sie
p.
fz.
p
tranken von a more in die späte Nacht hinein, u. sie tranken von a
fz
Etwas langsamer.
more in die späte Nacht hinein. Als der Hahn fing an zu
Noch etwas langsamer
krähen und die Flaschen alle leer,


pp.
poco a poco cresc.
Satanas da - her, in die leeren Flaschen die betrunkenen Teufel
ff. molto ritard.
Flaschen, zwängt mit Kraft die Pfropfen
ff Tempo I
ff
Einmal hundert tausend Teufel sind in Flaschen fest ge-
baut; jeder dieser Teufels Flaschen wird Champagner Wein,

lebhafter
Wenn die Vögel munter knallen,
mf
öffnet sich der Freude Schooß, Lieder ringsumher erschallen,
mf immer lebhafter
ja dann ist der Teufel los, wenn die Vögel munter
f
mf
knallen, öffnet sich der Freude Schooß, Lieder ringsumher er=


fz
ffz
schallen, ja dann ist der Teufel los, dann ist der
Teufel los, dann ist der Teufel los, dann ist der Teufel los dan ist der
fz
Teufel los, dann ist der Teufel los, dann ist der
Teufel los!

No 23. Das treue Herz

C. M. v. Weber




ritard:
Himmel Stürmen, ein braves Herz, ein braves Herz, ein
braves ein bra-ves Herz. Ein braves Herz wird, wenn es



kränken, sich nimmer doch von seinem Heile lenken und feststehn
O möcht es doch der Vater mir gewähren als Demantkrone trägt der Kaiserin
Zähren, ein treues Herz, ein treues Herz, ein treues ein treu-es Herz! —

No. 24. Gute Nacht.

v. Barth.

Langsam und leise.



gute Nacht, gute Nacht, gute Nacht, gu-te Nacht!
No. 25. Ständchen.
Zart und innig.
Tutti
p dol
p Solo
C. F. Otto.
Schlaf ein, schlaf ein! Ruh von des Tages Sorgen in
Träumen Schlummer lein, bis dich am goldnen Morgen erwacht der
cres:
f
Sonne Schein. Der Himmels=Engel=schaaren der al=ler gu=te
p dol
con anima


pp.
cres:
Gott, sie mögen dich be-wahren vor Schaden und vor Noth, vor
Schaden und vor Noth.
p. Tutti
Solo
Schlaf ein, schlaf ein! Im
weiten Er-den-raume herrscht schweigend still die Nacht, du
liegst im süßen Traume, die Liebe, die Lie-be für dich



wacht, O du, mein Licht, mein Leben, du Engel hold und mild, mög
dich im Traum umschweben das theuren liebsten Bild.
Tutti
mf. Solo
Schlaf ein, herzlieb, schlaf ein, schlaf ein. Nichts soll der Welt Ge-
triebe mich treiben von dir fort, denn wird dir meine


mf dol:
Lieben verbleiben aller = ort. Dann liebchen, schlafe,
schlafe, schließ deine Äuglein zu; ich bet ein stilles A = ve für
dol
p Tutti
dein süßen Kuß, Schlaf ein, schlaf ein schlaf
pp dolc poco rallent.
ein, schlaf ein!


And. sost. **No 26. Wanderlied** v. Storch.

41.





crescendo
animato
ritard
pp
Lente
p
cresc:


Tempo I
poco cres=
um, kehr um kehr um! Wo hin ich auch wander mit meinem Stab, ach immer und
cendo rit:
ritard
a tempo
doch darf ich nicht wenden den Stab zurück, muss
animato
cresc
rit
lassen muss fliehen die Lie=be, die Lie=be, die Lie=be, das
Glück muss lassen muss fliehen die Lie=be das Glück.

№ 27 O Sanctissima



No 28 Trinklied

Mendelsohn

Alle vier:

46


Solo
Unbewußt auch gleich zu Handen, Hafis o leh= re mich wie das ver- standen, Hafis o lehre mich wie das ver- standen,
Trinker auch nicht bes= ser dünken, wenn man nicht lieben kann soll man nicht trinken, wenn man nicht lieben kann soll man nicht trinken,
Tutti
ritard
Hafis o lehre mich wie das ver= standen, wie das verstan = den.
wenn man nicht lieben kann, soll man nicht trinken, soll man nicht trin= ken.

No. 29 Das Lied vom braven Mann.

v. Mendelssohn

Im Studententon




Tutti
an
Wie wirst ge- kommen ein braver Mann, wie wirst ge-
kommen ein braver Mann, wacker nahm er sich meiner
an, nahm er sich meiner an, nahm er sich mei - ner
an.
Denn ich bin selbst dieser brave


Tutti
Mann
Schad' daß ich ihr nicht küssen kann, schad', daß ich
ihr nicht küssen kann, denn ich bin selbst die - ser bra - ve
Mann, ich bin dieser bra - ve Mann, ich bin die - ser
bra - - ve Mann!

Der Liebe Ermahnung

Dichtung von Alex.
Componirt von Aug: Schaeffer.


Allegretto un poco lento



ff
f
p
ff
mf
f
mf
f
p

mf f mf
Jünglings Kraft und der Jung-frau Stein, so stellen sich auch Funken ein, macht die
f mf
Augen zu, macht die Augen zu, macht beide Augen zu! Wenn in dem
f p
Herzen ruht der Liebe Zunder, schlägt nur ein Stahl mit einem Feuer-
mf fz
stein, dringt auch dann nur von hundert tausend Funken einer ein


ff
p
f
ff
p mezza voce
pp
mf
f
mf


f
p
mf
ach, und ge - zückt hat Haß und Feinde - stein, einer von hundert
cresc:
und von tausend Funken drang ihm und ihr - - ins Herz - - - -
p
sf
mf
Denn! Mach die Augen zu, mach die Augen zu, o
f
mf
f
Jüngling liebst du deinen Ruf! Mach die Augen zu, mach die Au - gen zu, mach

beiden Augen zu! – Mach' die Augen zu, mach' die Au - gen zu, o
Mädchen liebst du deine Ruh! Mach' die Augen zu, mach' die Augen zu, mach'
beiden Augen zu! Denn die Na - tur hat Lichter in die Augen
auch zu der Nacht, und dem Sonnen - schein! Und die Na - tur, sie



Augen zu, Liebt ihr das Herzens Ruh!
Jüngling und Jungfrau
Jüngling und Jungfrau
cresc:
a tempo


31. Herr Adam und Frau Eva.


C. Kuntze. Op. 36.



und jetzt seh' ich ganz deutlich es ein, freien muß die Frau, um
glücklich zu sein.
mit Gefühl
wie glücklich ich bin!
So sagt Eva, so sagt Adam,
wie glücklich ich bin,
so sagt Eva, so sagt

Adam, wie glücklich ich bin wie
schön ist die Welt, ach wie mir im Pa-ra-diese herrlich ge-fällt, doch
was ich auch seh', was ich seh, was ich auch schau', was ich schau so schön ist
doch nichts als meine Frau, so schön ist doch nichts als meine


Frau! Doch doch zieh Herr
Adam einmal aus - kam aber spät nach Haus,
und da es sehr neb-lig war, er war be-nebelt gar, Adam
Heidi-dalldum, war kreuzfi-del! Doch, doch,


1.
f
p
p
mf
f
f
etwas bewegter
f
ff
Das leid ich
nimmer-mehr!
Du bist jetzt ein Ehemann, kriegst sol-che
Sachen an, Adam, das leid ich nicht, nein, nimmer mehr!
nein! nimmer
mehr!



Nein! will das du
du das heißt Adam, ach hätt' ich dich doch
5.
niemals ge-sehn, A-dam dann wäre, wäre das nicht ge-schehn!
11.
Ach hätt' ich niemals ge-hört!

Tempo 1º

mf
mf
mein lieber Mann,
nein, das schickt sich nicht!
spricht nicht da-von.
ja so heißt es,
p
p
p
man kennt das schon,
ja, so

p
Heißt es, ja, so sagt man, man kennt das ja schon.
p
So wird es auch sein, ihr Männer, ach hütet euch doch zu vor den Frau'n
mf
Zum Glück, und wenn man euch lockt, wenn man lockt,
mf
seid zu recht schlau seid doch schlau,
mf
nehmt euch um Gottswillen, nehmt keine Frau, nehmt euch um Gottswillen, nehmt keine Frau.
langsam


N: 32. Karolinchen, ach, warum denn nicht?


Componirt von August Schäffer




warum denn nicht, wa - - rum denn nicht? - - - - ach wa - rum denn nicht? wa-
mf Etwas lebhaft
rum, warum denn nicht? Die Natur ließ Reben wachsen - - - -
cresc:
f
daß man, daß man keltert' süßen Wein, und der Wein, denn man ge - kel - tert,
mf
der muß doch getrunken sein, ja, ja, ja, ja, ja, die Natur ließ Reben wachsen - - -


cresc:
daß man, daß man kalten süßen Wein; und der Wein, den man ge-kel-tert,
der muß auch getrunken sein, ja. Unterm kalten Sternen-Himmel, Weibchen, kann
das nicht ge-schehen,
cresc
folglich ist es in der Ordnung, daß wir in das Wirthshaus
mf
gehen, ja, ja, ja, ja, ja, die Natur ließ Reben wachsen, - - - daß man, daß man kalten


cresc:
1 mo
2 do
Langsam
Im ersten Tempo
mf

ach, warum denn nicht?
warum, warum denn?
warum warum denn nicht?

33. Die nächtliche Heimkehr


Musik v. Schaeffer
Dichtung v. Löwenstein




1. – rechts, – links, dann rechts geht der Weg – dann um die
2. – rechts, – links ver – su – che die Thür – doch an die
3. – [illegible]
4. – Fuß – Winkeln zie – hen die Schlum – schleich auf dem



letzten Straßen – eck. – – eck, ja, eck, ja, eck, ja, eck, ja,
rechten Stelle nur. nur, ja, nur, ja, nur, ja, nur, ja,
[illegible] sacht. sacht, ja, sacht, ja, sacht, ja, sacht, ja,
Strumpf hinein zur Frau. Frau, ja, Frau, ja, Frau, ja, Frau, ja,



ach, ja, ach, ja, ach, ach, ach! Wenn der Weg nur kaum geht
nur, ja, nur, ja, nur, nur, nur! Ach, wie soll er hal-ten
sacht, ja, sacht, ja, sacht, sacht, sacht! Sachte, sachte, sachte,
Frau, ja, Frau, ja, Frau, Frau, Frau!
dann ist ihm nicht bang, dann geht er ihm ja just auch zu seinem Gang.
geht die rechte Mitt', die geht ihm ja durch-aus nicht zu seinem Schritt.
wie kriegt er das raus, er fällt ja am En-de mit der Thür ins Haus.
Jubel und Tri-umph! so bleibt sie auch der Ze-cher flott auf dem Trumpf.


Hin und wieder — — — — Hin und wieder, Hin und wieder, Her und hin
ei wie lustig ist mein Sinn, lustig, lustig ist mein Sinn!
Hin und wieder Her und hin, ei wie lustig ist mein Sinn.
ei wie lustig ist mein Sinn! lu-stig! lustig! —


No. 34. Der Rath der Stadt Pantoffelheim. Musik v. Schäffer.




cresc.
f
ff
mf
p
rest bei seinem Fräuchen aus vom Wein, vom Wein vom Wein. Käm' nun der Franzos ins
Haus mit der Latern voraus vom Wein, vom Wein, vom Wein. Käm' der Russe nun ins
Vaterland hinein, ach, wo bleiben da die Weiber und der Wein. Ihr wißt, er schwärmt
Vaterland hinein, ach, wo bliebe Lieb, wo bliebe Weib und Wein. Der Russe greift
ja der Franzos für Weib und Wein, Weib und Wein, er trinkt zuerst den Wein aus aus, die
so gar das Lieb, liebt Weib und Wein, Weib und Wein, im


cresc.
Wei- ber lockt er dann heraus, er trinkt zu erst den Wein mit aus, die
süs- se Weib und Wein aus aus, im Dunkeln tappen wir nach Haus, er
Weiber lockt er dann hinaus, er trinkt unsern Wein mit aus. Mit unserm
süsse Wein und Weib aus aus, im Dunkeln tappen wir nach Haus. Ach, Wein und
Trinken war's dann aus! Kein Weibchen fände man zu Haus!
Leben gäb's nicht mehr! Im Dunkeln tappte man um- her!

Vers 3.
cresc.
sitzen ja so fröhlich hier beim Wein, beim Wein, Wein, beim Wein, hell


Bass (7) Solo.


p mezza voce
p
ff



Drücke gleich ins Land hinein, so will's der Rath der Stadt Kartoffel-



heim!

No. 35. Das Lied von Lorchen.

Musik v. Schaeffer
Gedicht von Ernst Dohm


Allegretto.




Beim Kaffee saß Madam Neuman, ge-bor-n-en Hahn zu Gaste bei Ma-




dam Neumann ge-bo-re-nen Zahn, da sprach Madam Neumann, gebzn, liebe


Baumann, nicht wahr, ich Lochen, Ihr Töchter-chen, gera-de achtzehn Jahr: Mein
Lo-chen, sprach Madam Baumann, ist achtzehn jetzt alt, nicht wahr, sie hat etwas
ist schön von Gestalt: Sie glauben nicht, lieber Baumann, wie arg nach dem Kind,
läßt sie sich wo nur blicken, jetzt alle Männer sind. Ein junger Kandidat,


ein sehr achtbarer Mann, hielt neulich schon bei mir um mein
Töchter - chen an, - - und sag' ich, fürs Mädchen wie sie, der
ist ein Mann von A - del einer glänzend bes-se-ren Par-tie. Da
danken Sie, lie - ber Herrmann, wir danken Sie nur, zwei Grafen u. ein Baron machen



wenn das lie-be Lott-chen nur erst Frau Gräfin wär'! und
eins, zwei, drei, vier, fünf folgt Lei-der so bald,
das Mäd-chen ach, ist alt! Alt muss der Wein, alt muss der Wein,


soll man ihn trinken, alt muß der Wein, alt muß der Wein, alt muß er sein!
Jung muß die Maid, jung muß die Maid sich zu ver-lie-ben, jung muß die Maid, jung muß
die Maid jung muß sie sein! — — — — — — und eins, zwei, drei, vier, fünf
folgt lei-der so bald, — — — — — — — zwei Kinder das Mädchen


1 mo
2. do
p
ach, ist alt! ach, ist alt! Und wieder saß Madam Neumann, ge-
bo-re-ne Zahn, trank Kaffe bei Madam Neumann, ge-bo-re-ne Zahn, da
sprach Ma-dam Neumann, geb. Zahn, lie-be Neumann, nicht wahr, ist
p
Lau-chen, Ihr Töchter-chen gerade dreißig Jahr? Es war doch eins um


Lar-chen ein Herr Kandi-dat, der hat eine Frau und Kinder und
ist jetzt ein Kalb, und sagten doch, für Mädchen wie sie, da
sei ein Mann von A-del ei-ne glänzend bes-se-re Parthie. Die
Grafen und die Ba-ron, mein, ach, denken Sie nur, die

ma-chen der kleinen Hül-da jetzt furchtbar die Cour! Da
sprach Madam Neumann, sahe Sie, und seufzte recht schwer, wenn
mezza voce ritard.
nur mein ar-mes Lorchen jetzt ach! – Frau Räthin wär!"

No 36. Der Schaeferhut v. Ellmenreich



ritard
cres
f.
po
a tempo
und wo möglich
blondes Haar, auf den Wangen Lilien, Röschen
po
und ein wahr-haft griechisches Näschen, blauen
cres
po
Augen, die keck schauen, scharf ge-schnitten,

ritard
a tempo
Brau-en, sechzehn, sechzehn höchstens siebzehn Jahr,
Locken lange, möglichst blondes Haar, sechzehn, sechzehn
poco rit.
a tempo
höchstens siebzehn Jahr — und wo mög-lich blondes Haar.
rit.
pp.
Kind ganz rund, kleiner Mund, Lippen wie Pro-


po
cres. cen. do


und die Knöchelchen, zart ge - baut, Drechsler Säulchen
pp
pp
poco ritard
cresc.
p
Drechsler Säulchen, Drechsler Sä - ul - chen aber sechzehn,
sechzehn höchstens siebzehn Jahr, Locken lang, möglichst
cres. rit:
blondes Haar; sechzehn, sechzehn, höchstens siebzehn Jahr —

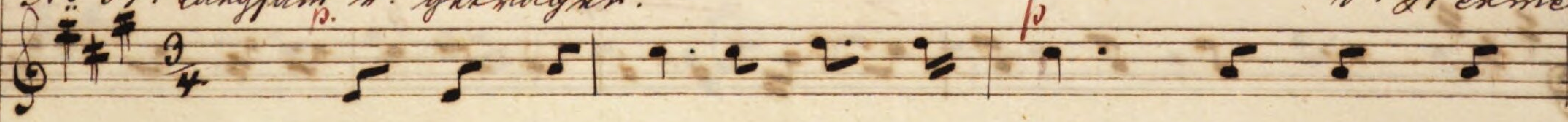

a tempo
Più lento
und wo mög-lich blondes Haar. Und zu allem diesem
Reiz, den Natur gab ih-rem Geiz, nehme man den Sinn ganz
munter, mische etwas Schalkheit drunter, etwas feinen
frohen Geist, etwas Witz der nicht sehr beißt, etwas Stille,
cres


crescendo
f
p
wenig nur, gar kein bischen Unnatur, etwas mehr Herzens-
güte, etwas mehr Seelenblüthe, etwas mehr Seelen-blüthe,
etwas mehr Seelen - blü - the.
Allegro vivace
fo
Die dies Alles hat voll-
auf, setz den Schäferhut nur auf, die setzt ihn auf, die setz ihn

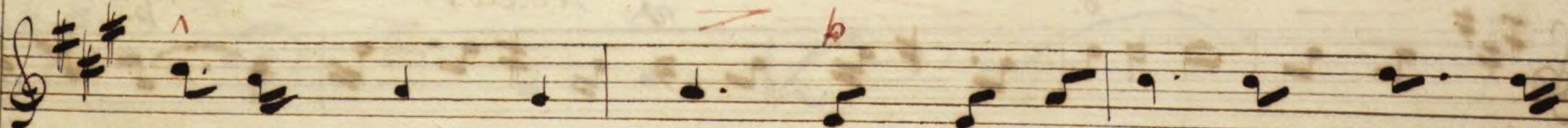

auf! der allein nur steht er gut, so ein zarter Schäfer-
cresc.
hut, nur der steht er gut solch zer-ter
Hut, solch ein zarter Schä-fer-hut, der alleine nur steht er
rit.
gut, so ein zarter Schäfer-hut! — — —

Das einsame Röslein im Thal.

No. 37. Langsam u. getragen. v. Hermes.



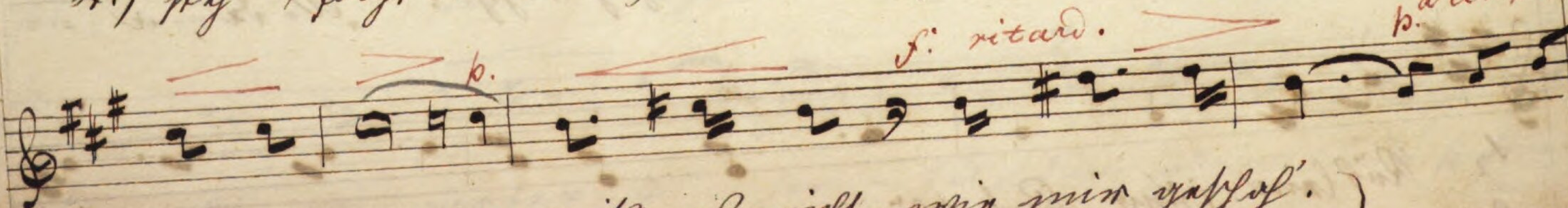
1., Es liegt ein Weiler fern im Grund, da blüht ein
2., „Willst, holdes Röslein mit mir zieh'n?" frug ich mit
3., Hold Röslein sprach: „Hab Dank, hab Dank, o Wanderer
4., Ich ging, nun winkte mir noch zur Höh: „A=de, a=



1., Röslein, jung und schön, wie nimmer in der ganzen
2., liebewarmen Blick, du sollst an meinem Herzen
3., für dein freundlich Wort; doch müßt ich trauern leben
4., de! und lächelt mild. Und wo ich geh und wo ich



1., Rund, so traut, so lieblich anzusehn. Und als ich kam, und
2., blühn, das für dich schlägt in stillem Glück, bist einsam und ver-
3., lang, man trennte mich vom Heimathsort; drum ziehe fort, liebs
4., steh', folgt mir der Holden lieblich Bild, bei Tag bei Nacht, hab




1., als ich's sah'; ich weiss es nicht, wie mir geschah.
2., lassen hier, lass dich erflehen und folge mir! } "O Röslein
3., mich allein, und dankbarvoll gedenk ich Dein!"
4., keine Ruh; lieb Röslein! mein Herz nahmst du!



KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG






Imo Basso.

Ire Basse


Imo Basso

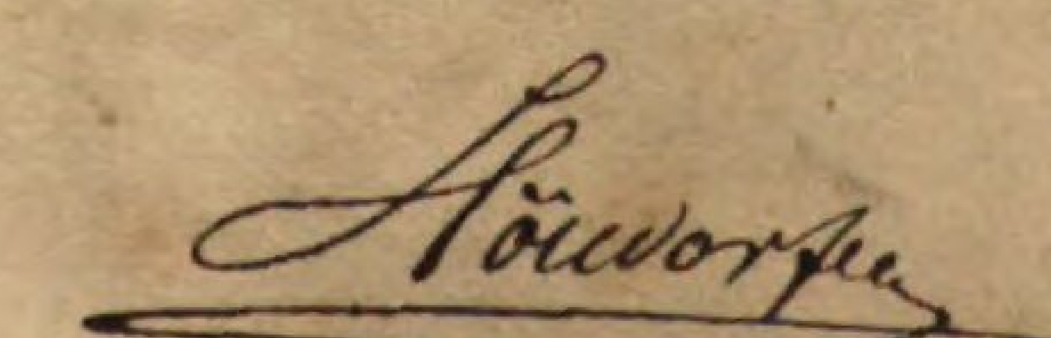
Imo Baſſo.

Baſs:

I.

KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG


Mus. 1203



1943/141

1, 3, 4, 30, 32


No 1. Ständchen: Soloquartett
v. Abt.
Gemäßigt und zart.


Liebe, das Lied der Liebe, die für dich nur wacht; Mond und Sterne wachen
fer - ne, durch den Lindenbaum klingen leise das Lied der Liebe, der Liebe die
für dich nur wacht, der Liebe die für dich nur wacht. Gute Nacht, gute Nacht.
poco riten.
klingen lei - se das Lied der Liebe, gut Nacht — — gute Nacht.


Langsam. **No 2. Um Mitternacht.** v. G. Freyer.




Hab ich die Macht in dei = ne Hand ge ge ben Herr über
Tod und Le = ben, du hältst die Macht im
Mitter = nacht!

And. con espress. **No. 3. Vergiß mein nicht** v. Reissiger




cres:
immer nur dasselbe ist. immer nur dasselbe, ist nur ver=
bangen nur so leise, so bangen nur so leise, vergiß, ver=
decres
giß mein nicht, vergiß, ver= giß mein nicht, vergiß, ver= giß, ver=
giß mein nicht,
pp ritard.
giß mein nicht, ver= giß mein nicht, vergiß - - - - mein nicht, vergiß mein nicht.

Ziemlich langsam.

No 4. Ständchen


v. Marschner.




№ 5. Sängerwalzer


v. Santner


Allo mode.




fo.
p.
po
1mo.
2do


Solo


Finale
Tra la la la la la la Hurrah! Schallet ihr Hörner, er-
tönende Saiten, Jubel erfülle das festliche Haus! Amor
will uns zum Tanzsaal geleiten, heiter die Fackelflamm flackert vor-aus, ja
heiter die Fackelflamm flackert vor-aus, ja heiter die Fackelflamm


ritard
mf
flackert vor - aus. la la la. Hebet die
Sohle im wirbelnden Tan - ze schlaget den Boden mit
flüchtigem Tritt, zu Amor folgt ge - schwungen die Lan - ze,
A - mor trifft auch im hurtigen Schritt. Tralala la la la la

la la — la la la la — — Tralala la la la la — —
Tralala la la la la Tralala la la la la Tralala la la la la — — —
la, Ihr fröhlichen Sänger heraus! ihr fröhlichen Sänger her=
aus! Tralala la, Tralala la, Tralala la, Tralala la!

No 6. Abendständchen


And: sost: v. Mendelssohn.



1. Schlafe Liebchen, weils auf Erden nun so still und einsam
2. Schlingend sich an Baum und Zweigen in dem stillen Kämmer,
3. Und der Töne Klang entführet, wird der kühle = rische


wird! Oben gehn die goldnen Herden, für uns Al = le wacht der Hirt.
lein, wie auf goldnen Leitern steigen, diese Tö = ne aus und ein.
Wind, und durch Schloss und Wald ihr spüret träumend wohl das süße


f.
pr.
Hirt, für uns Al-le, für uns Alle wacht der Hirt; —
ein, die-se Tö-ne, die se Töne aus und ein, —
Kind, träumend wohl — träumend wohl das süße Kind, —
für uns Alle wacht der Hirt.
die-se Töne aus und ein.
träumend wohl das süße Kind.

Assai moderato: alla Marcia. **No 7. Abschiedstafel** v. Mendelssohn.




cres.
wie unser Pfad sich win - den, wie
ihr soll dies Wort, die Kunde durch alle Adern flammen, wie
sind in Gottes Hut — wir sind in Gottes Hut, in Gottes Hut.
ich an ihr ge - dacht, — wenn ich an ihr ge - dacht, an ihr gedacht.
sempre
3. Lass
Freund und Hass!

Nicht wollen wir ver=za=gen, nicht wahr ist was sie
sa=gen. Daß Lieb und Lust ver=ge=hen, nicht wahr, daß uns be=
trügen der schönen freud'gen Glau=ben u. al=so lebet wohl,
le=bet wohl, und also lebet wohl!
pp.
cresc.
ritard

N: 8 Ständchen


Tempo giusto

von Wendler


39.



1. Komm in die stillen Nacht, Liebchen was zögerst du:
2. Liebchen was zögerst du: Schon ist der Mond zur Stell,
3. Sonne ging längst zur Ruh'! Traun ist der Wandrer Lust,
4. Welt schloß die Augen zu, Leise sie athmet kaum,
5. Einzig die Liebe wacht, Ruft dich all über-all,


Son-ne ging längst zur Ruh', Welt schloß die Augen zu,
schon sind die Sterne hell, eilen so schnell so schnell,
Traum wehrt dem Schimmer nicht, der durch die Blüten bricht,
Blumen und Blüten-baum, schlummern in süßem Traum,
Hö-re die Nachti-gall, hör meiner Stimme Schall,


dim
rings nur noch einzig die Lie - be wacht, rings nur noch
Liebchen, mein Liebchen denn wie auch du! Liebchen mein
Liebchen, mein Liebchen was fürchtest du? Liebchen mein
Lieben nur schaut den Lie - ben - den zu, Lieben, ja
Liebchen, o komm in die stil - le Nacht: Liebchen, mein
einzig nur einzig die, Lie - - be, wacht.
Liebchen, mein Liebchen denn wie - - auch du!
Liebchen, mein Liebchen was fürch - - test du?
Lieben nur schaut den Lie - ben - - den zu.
Liebchen, o komm in die stil - - le Nacht!

Poco rect.


No 9. Es ist bestimmt in Gottes Rath.



Nur mußt du mich auch recht verstehn, nur mußt du mich auch recht verstehn, wenn
Menschen aus ein - ander gehn so sagen sie: Auf Wiedersehn auf
Wiedersehn, auf Wiedersehn, auf Wieder - sehn!


No 10. Erlkönig.


v. Werner.




Sempre pp.
Lie - bes Kind geh mit mir schö - ne
Spie - le spiel ich mit dir, bun - te Blumen sind am
Strand, mei - ne Mutter hat manch gülden Ge - wand. Mein
parlando
Vater mein Vater und hörst du nicht, was Erlen-König mir


leise ver-spricht: Sei ruhig, bleibe ruhig mein Kind, in
dürren Blättern säu-selt der Wind
pp.
Fei-ner Kna-be willst du mit gehn, mei-ne Töchter sollen dich
warten schön, mei-ne Töchter führen den nächtlichen Reihn, u
cres:
p.



pp.
wie-gen und tan-zen und sin-gen, und singen dich ein. Mein
parlando
Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort Erlkönigs Töchter am
düstern Ort? Mein Sohn, mein Sohn ich seh es genau, es scheinen die alten
stringendo poco a poco
cres.
Weiden so grau. Ich lie-be dich mich reizt deine schöne Ge-




fz
stalt, und bist du nicht willig, so brauch ich Ge - walt. Mein
ritard
decresc
Vater, mein Vater jetzt fasst er mich an! Erlkönig hat mir ein Leids ge-
p
a tempo
sf.
than. Dem Vater grauset's, er reitet geschwind er hält in den Armen das
ächzen-de Kind, er reicht den Hof mit Müh u Noth, in seinen Armen das Kind war todt.

No 11. Ständchen


v. Jul. Otto.




Nachti = gall, horch klagt die Nachtigall. Rau = schen = de Wipfel
säu = seln = de Lüfte, murmelnde Bächlein wonni = ge
Düfte wonnige Düfte! Stille Nacht, heilge Nacht,
wunderbare Zauberpracht, wunderbare Zauberpracht!

pp.
Und still und leise erkling das Liedes zarte Weise,
dol un poco marcato
Schlummre Liebchen, schlummre süss träume dir ein Para-
cres
dim
dies, träume dir ein Para = dies, Gottes Wa = che = au = ge
wacht, Got = tes Wa = = che = au = ge wacht, schlummre Liebchen, schlummre


süß, schlummre Liebchen schlummre süß. Träume Engel
heil = ge Scharen werden segnend dich be = wachen, werden
segnend dich be = wachen süß = es Liebchen gute Nacht, süßes
Liebchen gute Nacht süßes Liebchen gute Nacht, gu = te
cres.
mf. tutti
cres
fo


Etwas bewegt.

No 12. Ständchen. Soloquartett. v. Abt




p.
pp. schneller
wird der Wind dir sagen: ich bin's, ich bin's o laß mich ein!
wird der Mond dir sagen: " " " " " " " "
dir ein Vöglein sagen: ich bin's, ich bin's. die Nachti=gall,
pp.
molto ritard
cresc.
mf. mit Ausdruck
hervortretend
ich bin's, ich bin's o laß – mich ein! Dem Lieb=chen ist noch
Ich kam von Einem
ich bin's, ich bin's die Nach= =ti=gall: Von Lieb u Sehnsucht
p.
dir so bang, ich bring dir Gruß und Kuß und dank dem
der noch wacht, der für dich be=tet zu=der Nacht, ich
sing ich laut, bis daß dein Aug' den Mor=gen schaut, von

poco a poco cres:
Lieb-stern ich nach dir so bang, ich bring dir Gruß und Kuß und Sang.
Schlummre süß, — schlummre, schlummre süß!

№ 13. Schlosserlied. — v. F. Otto.



glüht, vor der Hämmer schweren Streichen, soll das Eisen
Sein, siehst du mich im schönsten Glanze, gehe ge-zückt wie
brannt; wer den Hammer kann re-gieren, der weiß auch das
bald er-weichen!
Zwei zum Tanze!
Schwert zu führen!
Denn Schlosserblut hat hohen Muth, kling, klang, kling
klang; ist allzeit gar wohlbehalt, kling klang — — Hei, wie schnell die Lust,

jauchzend kraftbewußt, sei wie schwellt die Brust, jauchzend kraftbewußt, singen, singen
singen, singen, singen, singen macht die Arbeit uns zur Lust, singen, singen,
singen, singen, singen, singen macht die Arbeit uns zur Lust, singen, singen


bis
ff
singen, singen, singen, singen, singen, singen macht die Arbeit uns zur Lust. Tralala,
p
ff
trallala juchhei, singen, singen macht die Arbeit uns zur Lust, trallala
p
cres:
ff
mf
juchhei, singen, singen macht die Arbeit uns zur Lust, la la la la
cres:
ff
cres:
la, la, la, la, la, la, la die Arbeit uns zur Lust, zur Lust, zur Lust, juchhei, juch-
hei!

Moderato. **No 14. Schneeglöcklein** v. Därner




cres:
o kam geschwind, im Haine läutet der Frühling ein, im Haine, im
Tutti
Haine läutet der Frühling ein, er läutet den Früh- - - ling
Solo espress
ein; O kommt ihr Blätter, Blüt und Blumen, o kommt ihr Blätter Blüt und
dim
Blumen, die ihr noch träumt - - die ihr träumt


rall:
Tutti


Mit Würde.

No 15. Der rechte Mann.


v. Dürner.




1) Wer ist ein Mann? Der beten kann, und Gott dem
2. " " Der glauben kann, inbrünstig
3 " " Der lieben kann von Herzen
4. " " Der sterben kann für Gott und



Herrn ver = traut, wenn Alles bricht er za = get
wahr und frei, denn diese Wehr trügt nimmer =
fromm und warm, die heilge Glut giebt hohen
Vater = land, er läßt nicht ab bis an das



nicht, dem Frommen nimmer graut, wer Alles weiht er za = get nicht,
wehr, die weiht kein Mensch entzwei, denn dieser Wehr trügt nimmer mehr,
Muth, und stärkt mit Kraft den Arm, die heilge Glut giebt hohen Muth,
Grab, mit Herz und Mund u Hand, er läßt nicht ab bis an das Grab,


dem Frommen nim = mer graut. 3/ So deutscher
die weiht kein Mensch ent - zwei.
und stärkt mit Kraft den Arm.
mit Herz und Mund und Hand.

Mann, so, so freier Mann mit Gott dem Herrn zum Krieg;
denn Gott al-lein mag Helfer sein von Gott kommt
Glück und Sieg, denn Gott allein mag Helfer sein
von Gott kommt Glück und Sieg.

No 16. Das Lied vom Wein


Munter. v. Türner.



1. Das Lied vom Wein ist leicht und klein, und flößt auch Lust zum Trinken ein, u
2. Ihr schwatzt nicht lang bei Gläser = klang, der Wein begeistert zum Gesang, wer
3. Wein frischt das Blut gibt neuen Muth, u. schafft die Herzen mild u. gut. Wein
4. Drum bau der Fuchs im Bachus Reich ist Alles frei u. Alles gleich, O



wer das Lied vom Wein nicht weiß, der kann es heut in unserm Kreis. Das
singen kann, der zeigt ihr Sach, u. wers nicht kann, der sinne nach. Ihr
ist der Ver = gen süßer Tod zu schöner That ein Aufgebot. Wein
Zauberkraut! der ed = le Wein, lehrt uns die golden Zeiten neu. Drum


Lied vom Wein ist leicht und klein, das Lied vom Wein ist leicht und klein
Geschwatzt nicht lang bei Glä - ser Klang, der Wein begeistert zum Gesang,
schafft die Herzen mild und gut, Wein schafft die Herzen mild und gut,
Bei der Lust in Be - chers Reich, ist Alles frei und Alles gleich,
poco ritenuto
und flößt auch Lust zum Trinken ein, und flößt auch Lust zum Trinken ein!
der Wein begeistert zum Gesang, der Wein begeistert zum Gesang!
Wein frischt das Blut gibt neuen Muth, Wein frischt das Blut gibt neuen Muth!
ist Alles frei und Alles gleich, im Bechers Reich ist Alles gleich!

Allegretto comodo.

No 17. Des Müllers Lust.



1. Das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern ist des Müllers Lust, das
2. Vom Wasser haben wir's gelernt, vom Wasser haben wir's gelernt — Vom
3. Das sehn wir auch den Rädern ab, das sehn wir auch den Rädern ab, den
4. Die Steine selbst so schwer sie sind, die Steine selbst so schwer sie sind, die
5. O Wandern — meine Lust, o Wandern — meine Lust, o



Wandern! das muß ein schlechter Müller sein, ein schlechter Müller sein, dem
Wasser! das hat nicht Rast bei Tag und Nacht, nicht Rast bei Tag u. Nacht, ist
Rädern! die gar nicht gerne stille stehn, nicht gerne stille stehn, u.
Steine! sie tanzen mit den muntern Reihn, den muntern — Reihn u.
Wandern! Herr Meister u. Frau Meisterin, Herr und Frau Meisterin, lasst



1 niemals fiel das Wandern ein, dem niemals fiel das Wandern ein, das
2. stets auf Wander = schaft bedacht, das hat nicht Rast bei Tag u. Nacht, das
3. sich mein Tag nicht müde drehn u. sich mein Tag nicht müde drehn, die
4. wollen gar noch schneller sein, u. wollen gar noch schneller sein, die
5. mich in Frieden weiter ziehn, laßt mich in Frieden weiter ziehn, u.


Wandern, ÷ Wan = = = = = dern, das Wandern, das Wandern.
Wasser, ÷ Was = = = = = ser, das Wasser, das Wasser.
Räder, ÷ Rä = = = der, die Räder, die Räder.
Steine, ÷ Stei = = = ne, die Steine, die Steine,
wandern, ÷ wan = = = dern, und wandern u. wandern.

Allo: non troppo. **No. 18. Rund.** v. Kücken.

11.




Alles, Alles, Alles rund, rund ÷ ÷ Alles rund —
— rund, rund, rund ÷ rund ÷ ÷ ÷ Alles rund
rund — ÷ Alles rund zu Alles, Alles rund, zu Alles Alles
Alles Alles rund, Rund ist Alles auf der Welt rund


1) Wenn das Glücksrad und das Geld, u. Grübchen und in Mädchens Wangen
2) wenn das Faß das Wein enthält, u. wenn der Tropfen und der Becher,
Liegen dir noch Küssen bangen, Liebchens Hals u. Arme rund, ach!
wenn der Kreis der frohen Zecher, u. der Schwarz von Mund zu Mund' dreht
Alles ach! so rund so rund — — ach! Alles so rund, Alles so rund
dreht die Kö = pfe rund so rund — — ach!
so
so
so
Alles ach! Alles ach! so rund ÷ rund ach! Al = les ach! so




p. pp 1mo.
2do.
fz.
wund, Alles so wund. wund, ja Alles wund - ja Alles, Alles
wund, wund ist Alles auf der Welt, wund ÷ ÷ ist Alles auf der
Welt wund ja wund wund ÷ ja wund ÷ ÷ ja
p
wund ÷ ÷ wund Alles wund wund ÷ ja Alles wund,



Allo: mod:


No 19. Sturmbeschwörung

v. Dürner




= gen nirgends Rettung, nirgends Land vor der Sturmwinde Schlägen.
schwinden, wenn des Schiffleins Ruder bricht, wo nun Ret = tung finden?
= ben, lassen grosser Schöpfer dir unser Lob erschallen.


Einer ist, Einer ist der in der Nacht, Einer ist, der uns be = wacht
Wo sonst, wo sonst als nur bei dem Herrn; Seht ihr nicht den Abendstern?
Lobet ihn, lobet ihn mit Herz u Mund; Lobet ihn zu jeder Stund.



Christ Kyri = e Christ Ky = ri = e: Kom, kom — — zu uns — ruft der See!
„ „ „ „ Er = schein er — schein uns auf — — der See!
„ „ „ „ Der dir ge = horcht, ge = horcht — — die See!


Mod:　　　　**No 20. Abendlied**　　　　v. Fr. Abt.



1. Nun kommt die Nacht in stiller Feier, mit Sternen schmückt sich Gottes
2. Und sind die Seelen schlafen gangen, dann wacht der Träume Blumen




Dach, es hebt das Herz sich mehr und freier u. süßer Träume werden
an, dann drückt der Schlummer Träume(?) Spangen(?) sanft auf das Augen klaren(?)



wach. Ob Lust, ob Leid der Tag gebracht, ob Lust ob Leid der Tag ge=
Schein, und Gottes Engel steigen nied', und Gottes En-gel stei-gen



No. 21 Waldeslied.




ppp
p
wenn mit der wilden Rose du die leisen Blätchen eingetauscht. Hat
tempo
sie nur einmal dich gehört, neigt sie sich hin und grüsset dich neigt
sie – sich hin und grüsset dich und grüs- set, grüs- set
mf
ppp.
rit
dich! wahr? nicht wahr? sie neigt sich hin und


a tempo
dim.

Alle mal nach trapp.

No 22. Fünfmalhundertausend Teufel




un poco ritard.
a tempo
wüßten weder aus noch ein! Potztausend, der alte Teufel
lachte sich fast lahm und krumm; Gott im Himmel diese
Teufel sind doch wirklich gar zu dumm, gar zu dumm gar zu dumm, gar zu
dumm, sind doch wirklich gar zu dumm! Alle kratzten sich die


mf.
mf. Solo
weiß denn Niemand guten Rath?
ist ein Teufel comme il faut!
und nichts zu trinken,



Ein wenig zögernd
a tempo
Höllen - qual, lasst die Fenster blinken
Darten winkt uns der Po - kal
Darten winkt uns der Po - kal, Darten winkt uns der Po - kal!
Allo
Lasst dort ist der
mf
Rathhauskeller, dort quartieren wir uns ein, haben wir auch



keinen Heller, hat der Wirth doch guten Wein hat der Wirth doch
mf
guten Wein, sind die Thüren auch verschlossen, wer von Euch ver-
ritard:
a tempo
zagt noch? Wir marschiren unverdrossen Alle durch das
pp
Schlüsselloch, ja Alle, Alle, Alle, Alle, Alle, Alle,


durch das Schlüssel-loch, durch das Schlüssel-
Allo: fur.
Chor
loch. Hurrah! schreien alle Teufel und spazieren stracks hin-
ein, leeren schnell zehntausend Flaschen, von dem aller-besten Wein, saufen
drauf im wilden Chor: „Nichts geht über Lieb u. Wein"! u. hin


tranken con a = more in die späte Nacht hi = nein, und sie
tranken con a = more in die späte Nacht hi = nein, u sie tranken con a =
more in die späte Nacht hi = nein. Als der Hahn fing an zu
Etwas langsamer
krähen, und die Flaschen alle leer, und die
Noch etwas langsamer

pp
poco a poco
cres
Tempo I.
fz

lebhafter
wird Champagner Wein, wird Cham=pagner Wein ge=macht. Wenn die
mf.
Stöpsel munter knallen öff=net sich der Freude Schoß, Lieder
mf. immer lebhafter
rings umher er=schallen, ja, dann ist der Teufel los, wenn die
fz
mf.
Stöpsel mun=ter knal=len, öffnet sich der Freude Schoß, Lieder

rings umher er- schallen, ja dann ist der Teufel
los, dann ist der Teufel los, dann ist der Teufel los, dann ist der
Teufel los, dann ist der Teufel los, dann ist der Teufel los,
dann ist der Teufel los!

No 23. Das treue Herz.

v. C. M. v. Weber.




wenn Leiden mich umstürmen, wenn Wolken sich um
meinen Himmel thürmen ein treues Herz ein treues Herz, ein
noch in spätern Jahren, ein
ritard:
ein treu = es Herz. Ein treues Herz

kränken, sich immer doch von seinem Heile lenken und festzustehn
treues Herz, ein treues Herz, ein treu-es, ein treu-es Herz!

No. 24 Gute Nacht

v. Barth


Langsam u. leise





No. 25 Ständchen

v. J. Otto.




pp
cresc:
alle gute Gott, sie mögen dich be-wachen vor Schrecken u. vor
Solo
Tutti
p
Noth vor Schrecken und vor Noth. Schlaf ein Traulieb, schlaf ein! Schlaf
Solo
p
ein, schlaf ein der weiten Erden: warum herrscht schweigend Still die
Nacht, du liegst im süßen Träumen, die Lie-be, die


Dol.
Solo
Tutti
Solo


fort, dann wird dir meine Liebe ver-bleiben aller-orten. Dein
liebchen, schlafe, schlafe, schließ deine Äuglein zu; ich
hab ein stilles O - rt für deine süße Ruh. Schlaf ein, schlaf
ein, schlaf ein, - schlaf ein, schlaf ein, schlaf ein!
p
p
dol
pp
p Tutti
pp Solo poco rallent.


№ 26. Wanderlied

v. Storch

41.




cresc:
animato
ritard.
pp
p
cresc:
f
p



Temp: I
p
ritard
p
a tempo
cresc:
ritard
p
pp

No 27 O Sanctissima


No 28 Trinklied

Allo: viv:

v. Mendelsohn




So
Uebermaß auch gleich zu Handen; hätt' o Lehrer mich
Trinken auch nicht besser dünken, wenn man nicht lieben kann
Solo
So. Tutti
wie das verstanden, hätt' o Lehrer mich wie das ver=standen, hätt' o
soll man nicht trinken, wenn man nicht lieben kan soll man nicht trinken, wenn man nicht
ritard
So
Lehrer mich wie das ver=stan=den, wie das ver stan=den.
lieben kan soll man nicht trin=ken, soll man nicht trinken.


No 29 Das Lied vom braven Mann.

o. Mendelssohn




kommen ein braver Mann, wär nicht ge = kommen ein bra = ver
Mann, wacker wahn er sich meiner an, wahn er sich meiner
an, wahn er sich mei = = ne an!
3.
Basso II
Tutti
Denn ich bin selbst dieser brave Mann. Daher dass ich ihr nicht küssen

kann, sehet daß ich ihn nicht küs= sen kann, denn ich bin
selbst dieser brave Mann, ich bin dieser bra = ve
Mann, ich bin dieser bra = = ve Mann! — —

30 Der Liebe Sonnengang.


Dichtung von Hlr.
Componirt von Aug. Schäffer






Jung-frau Stein, so stellen sich auch Funken ein, macht die Au-gen zu, macht die
Augen zu, macht beide Augen zu! Denn in dem Herzen ruht der Liebe
Zunder, zieht nun ein Stahl mit einem Feuer-stein, dringt auch dann wie von
hundert tausend Funken
Herz hin - ein,



ff.
p
ff
p. mezza voce
pp.
mf.
f
doch es ist ver - gebens:
Dann ruft die Jungfrau, doch es ist ver - gebens:
mf.
f.
p


Funken drang ihm und ihr - - ins Herz - - - - - - hin - - - ein - -
Damm! Mach die Augen zu, mach die Au - gen zu, o Jüngling liebst du dein Lieb! Mach die
Augen zu, mach die Au - gen zu, mach beide Au gen zu! Mach' die Augen zu, mach' die
Augen zu, o Mädchen liebst du dein Lieb! Mach die Augen zu, mach die Augen zu, mach'


f
p
beide Augen zu! Denn die Natur, sie legte in die
ff
p
ff
tur, sie legte in die Herzen auch auch den Zunder der Liebe hi-
mf

f mf f
zucken an, sieht die Jungfrau nun einen Jüngling an, zuckt
leicht das Her - zlein: Tick! tickt des Jünglings Herz und der
mf f mf
Jungfrau Herz, so fallen sich dann Funken ein! Macht die Augen zu beide
f f
Au - gen zu, liebt ihr das Herzens Ruh. Jüngling und Jungfrau

ff
p
merket euch wohl, dass man niemals lieb äugeln soll!
cresc.
sfz
Jüngling und Jungfrau ich warne euch, — — fürchtet — euch — — —
p
ff
Feuer - zang, der Liebe Feuer - zang. —


31. Herr Adam und Frau Eva.

Sehr mässig


C. Kuntze, Op. 36.



fällt mir sehr gut,
um glücklich zu sein.
mit sanft-sam Sinn! so sagt E-va,
so sagt A-dam,
wie glücklich ich bin, - - - - so sagt



p
E - va, so sagt A - dam, wie glücklich ich bin.
p
wie schön ist die Welt, ach wie mir's im
Para - dies so herrlich ge - fällt, doch was ich auch seh', was ich auch
mf.
schau, so schön ist doch nichts als meine Frau, so schön ist


doch wüßt' als meine Frau!
ging Herr A-dam 'nmal aus, in Geschäften,
kam a-ber spät nach Haus, in Geschäften, und da es sehr
neblig war, etwas be-un-belt gar, A-dam, Heidi-del-dum, war kränz-li,


mf
p
f
etwas bewegter
sagte Eva: das thu' ich nimmer mehr!
sagte Eva: Du bist gescheit ein Ehemann, fängst solche Sachen an, Adam
das thu' ich nicht, nein nimmer - mehr! nein, nimmer mehr!


gar sehr.
Nein!
will, — ei — das — du — du — das —
sonst — A-dam, ach hätt ich dich doch niemals ge-sehn, A-dam, dann
wär's, wäre das nicht ge-schehen! Ach hätt ich niemals ge-hört! — — — —


p
so glücklich sind.
Doch geht der Mann des Abends einmal aus, dann macht die Frau die


nein! mein lieber Mann, nein, das schickt sich nicht!
man kennt das ja schon, ja so
heißt es, ja so sagt man, man kennt das ja schon.

ja, so heißt es, ja, so sagt man, man kennt das ja schon.
p
So wird es auch sein, ihr Männer, ach hütet euch doch ja vor dem Schein, und wenn man euch lockt,
mf
seid ja recht schlau
f
wählt euch um Gottes willen, wählt keine Frau, wählt euch um Gottes willen


32 Karolinchen, ach warum denn nicht?


componirt v. August Schäffer






Etwas Lebhaft
ach, wa-rum denn nicht? wa-rum denn nicht, wa-rum denn nicht?
ach, wa-rum denn nicht? warum, warum denn nicht?
cresc.


der muss doch getrunken sein, ja, ja, ja, ja, ja, die Natur ließ Reben wachsen, wachsen, – –
dass man, dass man kalten süssen Wein, und der Wein, den man ge - kel - tert,
der muss auch getrunken sein, - ja. – – – Unterm kalten Sternen - Himmel –
kann das nicht geschehn, folglich ist es in der Ordnung, dass wir in das Wirthshaus gehn ja, ja, ja, ja, ja,


mf
Die Kälte ließ Reben wachsen, wachsen, — — daß man, daß man kelt'rer süßen Wein:
1mo
2do
und der Wein, den man ge- kel- tert, der muß ausgetrunken sein, ge- sein, — —
p.
p
Im ersten Tempo.
p.
f
Liebchen — — Liebchen! — — — Ach wa- rum den nicht? warum den nicht? wa-
p
f
rum den nicht? — — — — ach warum den nicht? warum, warum denn nicht?

mf
Liebes Frauchen ich ver-sprech es dir, einen Hut, ein Kleid und Brosch' kauf ich dir,
pp pp f sf p
lass mich, lass mich heute nur ins Wirthshaus gehn, ach! - - - - ach wa-
f p f
rum denn nicht? wa-rum denn nicht, wa-rum denn nicht? - - - - ach warum denn nicht? warum, warum denn?
pp ff
wa-rum, warum denn? warum, warum denn nicht?

33. Die nächtliche Heimkehr


Musik v. Schaeffer
Dichtung v. Löwenstein




1. - - - - - - - - - recht, - links dann recht geht der Weg - dann um die
2. - - - - - - - - - recht - links vor - bei - gehn die Bau - dich an die
3. - - - - - - - - auch - auch so stolz mit La - dacht - fest auch die
4. - - - - - - - - - fest - Weinfeln zu - hn die Schlau - schleich auf dem




letz - ten Strassen - eck. - - - - eck, ja, eck, ja, eck, ja,
wach - ten Wille uhr. - - - - uhr, ja, uhr, ja, uhr, ja,
recht' ge Blicke lacht. - - - - lacht, ja, lacht, ja, lacht, ja,
Strumpf hin - ein zur Frau. - - - - Frau, ja, Frau, ja, Frau, ja,



Wenn der Weg nur kaum geht dann ist ihm nicht bang, denn geht er ihm ja
Ach, wie soll er halten geht die rasch-e Welt, die geht ihm zu Durch-
dachte, sachte, sachte, wie kriegt er das raus, er fällt am En-de
Bomben und Gra-naten! Teufel und Tei-[illegible]! So bleibt ja auch der




mf
hin und wieder
Hin und wieder, hin und wieder, her und hin,
wie lustig ist mein Sinn, lustig, lustig ist mein

Sinn! Hin und wieder, Her und Hin ei wie lustig
ist mein Sinn, ei wie lustig, lu-stig ist mein Sinn!
lustig! lustig! ‒ ‒


No. 34 Der Rath von Pantoffelhein.

Musik v. A. Schäffer

Maestoso.




Wein, Wein, beim Wein, hell flammt das Licht, der lockt zu Wirthschaft ein, den Wein schenkt
p
cresc.


zog ins Vater-land hinein, ach, wo bleiben da die Weiber
nun ins Vater-land hinein, ach, wo bleiben Lust, wo bleiben
und der Wein. Ihr wisst, es schwärmt ja der Franzos für Weib und Wein, Weib und
Weib und Wein. Der Rus-se speist so-gar das Lust, liebt Weib und Wein, Weib und
Wein, er braut zu-erst den Wein uns aus, die Weiber lockt er dann heraus, er
Wein, im Dunkeln tappten wir nach Haus, er führte Wein und Weib uns aus, im


trankt zu erst den Wein uns aus, die Weiber lockt er dann hin-
dunkeln tappten wir nach Haus, er führte Wein und Weib uns
aus er tränkte unsern Wein uns aus. wacht dann auf! man zu Haus!
aus im Dunkeln tappten wir nach Haus. gäbs nicht mehr! man umher!
Nein, laßt den Russen nicht in unser Land hinein!
Vers 3.


fz.
den Russen nicht ins Vaterland hinein, so sprach der Rath der Stadt
p
Pantoffel-heim. Wir sitzen ja so fröhlich hier beim Wein, beim Wein,
cresc.
Wein, beim Wein, hell flammt das Licht der lust'gen Wirth schenkt ein, den Wein schenkt ein.
mf.
Rein der Türken nun ins Vater-land hinein, wären es auch die Frauen, uns


bleiben Licht und Wein, - - - - - zu Zeiten gar nicht übel, so sprach der
Rath der Stadt Pantoffel - heim. - - - - - - - - - ich glaube Mancher machte
sich nicht viel dar - aus, so meinte der, und der, der stimmte ein, da rief der
Rath der Stadt Pantof - fel - heim: Hört! - Den uns'ren Frau'n als Ordensregel wollen,


dann soll kein Feind ins Vater-land hinein, doch wenn unsre Frau'n als
p mezza voce
bö-se Dra-chen schalten, dann ruft den Türken nur ins Land hinein!
ihr Frau'n euch wohl in Acht, dass ihr nur süss dem Mann das Leben macht, denn
wenn unsre Frau'n als Hausengel walten dann soll kein Feind ins Vaterland hinein, doch


No. 35. Das Lied von Lorchen.


Musick von Schäffer
Gedicht von Ernst Scherz

Allegretto.





aug nach dem Kind, läßt sie sich so nur blicken, jetzt alle Männer sind. Ein
junger Kandidat, ein sehr achtbarer Mann, hielt neulich schon bei mir um mein
Töchter-chen an, doch denke ich, und sa-ge ich, ein Mädchen, wie sie, da
ist ein Mann von A-del eine glänzend bess-re Parthie. Da denken Sie, ein-


p
p
p
p
mf


das Mäd - chen
ach, ist alt! Alt muß der Wein, alt muß der Wein, soll man ihn trinken,
alt muß der Wein, alt muß der Wein, alt muß er sein! Jung muß die Maid,
jung muß die Maid, sich zu verlie - ben, jung muß die Maid, jung muß die Maid




warb doch einst um Lorchen ein Herr Kandi - dat, der hat nun Frau und Kin -


ein Mann von A- del ei- nen
Par thie. Die
Grafen und der Baron, nein, ach, denken Sie nur, sie machen der kleinen
Hulda jetzt furchtbar die Cour! Da sprach Madam Neumann, sehn Sie, und schielte recht scharf,
wenn nur mein armes Lorchen jetzt auch! — Frau Räthin wär!

Nro 16. Der Schaeferhut


v. Ellmenreich



rit. cres.
blondes Haar, sechzehn, sechzehn sechzehn höchstens siebzehn Jahr –
a tempo
p
– und wo möglich blon-des blondes Haar; auch den Wangen
Li-lien Rös-chen, und ein wahr-haft griechisch Näschen,
cresc.
blau-e Augen die keck schauen, scharf ge-schnittnen
p
poco ritard
p a tempo
rund-ln Brauen, sechzehn, sechzehn höchstens siebzehn Jahr


Locken lange und wo möglich blondes Haar, sechzehn, sechzehn
cres.
ritd
p a tempo
leg
sechzehn höchstens siebzehn Jahr und wo möglich blon-des blondes Haar;
a tempo
p
Kinn ganz rund, kleiner Mund, Lippen wie Koral-len
Zäh-ne weiß, Zäh-ne weiß, Zäh-ne weiß wie
p
Hals und Schultern weiß wie Wolle und der


cres
pp
rit
a tempo
aber sechzehn


rit
cres
più lento
cres
cen
do


cres-
lieblichen Amalie, etwas wahren Herzensgüte, etwas wahren Seelen
blüthe, etwas wahren Seelenblüthe, etwas wahren Seelenblüth- - en.
Allegro vivace
Wer dies Alles hat voll-auf, setz den Schäferhut nur auf, der setz ihn auf, der
cres
setz ihn auf, der allein nur passt er gut, so ein zarter Schäferhut,
nur der passt er gut solch zarter, solch zarter zarter - Schä - fer hut, der al


KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG


No: 37. Langsam u. getragen. **Das einsame Röslein im Thal.** Hermes



1., Es liegt am Weiler fern im Grund, da blüht ein
2., „Willst holdes Röslein mit mir ziehn?" fragt ich mit
3., Hold Röslein sprach: „Hab Dank, hab Dank, o Wandrer,
4., Ich ging, nun winkts mir noch zur Höh': „Ade!" u:



1., Röslein, jung und schön, wie nimmer in der ganzen
2., liebewarmem Blick; du sollst in meinem Herzen
3., für dein freundlich Wort, doch müßt ich trauern lebe=
4., da!" und leuchtet mild. Und wo ich geh' u. wo ich


1., Rund, so traut, so lieblich anzusehn. Und als ich kam u. als ich
2., blühn, das für dich schlägt in stillem Glück, bist einsam u. verlassen
3., lang, man trennte mich vom Heimathsort, drum zieh fort, lass mich al-
4., Ach, folgt mir der Holden lieblich Bild, bei Tag, bei Nacht hab' kein



1., sah', ich weiß es nicht, wie mir geschah.
2., hier, lass dich erflehn und folgen mir! } o Röslein
3., lein, und dankbar voll, gedenk ich dein.
4., Ruh', lieb Röslein, mein Herz nahmst du.


jung, o Röslein, schön, ach hätt ich nimmer dich gesehn, o
Röslein jung, o Röslein schön, o hätt' ich nimmer
dich gesehn!
pp
ritard.

fp
pp
jung, o Röslein, schön, hätt ich nimmer dich gesehn, o
fp
Röslein jung, o Röslein schön, o hätt' ich nimmer
pp
ritard.
dich gesehn!






IIte Baß


IIte - Baß



Baß:

II.

KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG

Mus. 1203

//3,4·30

[illegible]

KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG


Mus. 1203


11 3, 4 · 30

[illegible]

1943/141

Gemäßigt und zart. **No 1. Ständchen. Soloquartett.** v. Abt.


pp.
mf.
cres
wachen fern, klingt leise der Liebe, die für dich nur
p
pp.
wacht, der Liebe, die für dich nur wacht, — Gute Nacht, gute Nacht! Klinge
pp.
3 poco riten.
lei - se das Lied der Lie - be — — das Lied der Liebe, das Lied der Lie be, die für
pp
für dich nur wacht. — Guten Nacht.

Langsam.

No 2. Um Mitternacht.

v. G. Preyer.





cen - - do.
f
hab ich die Macht in dei - ne Hand ge - ge -
ben.
pp.
Herr über Tod und Le - ben.
ff.
Du hältst die Macht im Mittler - wort!

And: con espress.

No 3. Vergiss mein nicht.

C. Reissiger.




Fo.
decres:
Fo.
giß mein nicht,
giß mein nicht,
vergiß mein nicht, vergiß, ver giß mein nicht, ver giß, ver giß mein
p
pp. ritard:
nicht, vergiß, ver=giß, ver giß mein nicht. – –
Ziemlich langsam.
No 4. Ständchen
v. Marschner
po.
fz
1. Warum bist du so fer=ne: O mein Lieb! Ich
2. Es rau=schen sanft die Wogen, " " " Nach
3. Es re=gen sich im Herzen, " " " dein



leuchten will die Sterne, O mein Lieb! Der Mond will schon sich
Du bist fort ge-zo-gen, " " " Ich wandle still im
nei-gen, in seinem stillen Reigen, Gu-te Nacht!
Hai-ne, und klag dem Monden-schein, " " "
kränken, denn ich muss dein ge-denken, " " "
pp
p
zögernd
gute Nacht! gute Nacht gu-te Nacht, mein Lieb!


No 5. Sängerwalzer

v. Santner

Allo: mod:



fo
la la la — — — la — — — trala la la
p
f
ffo
la la la trala la la la la trala la la la la
p.
la la la la trala la la la la — — la —
fo
la la denket noch immer an heute zu rück.


1mo
2do




Finale
Hur-rah! Jubel er-füllt das
festliche Haus. Heißer die Fackelflamme flackert vor
aus, ja heißer die Fackelflamme flackert vor-aus, ja
heißer die Fackelflamme flackert vor-aus.
retard.


Hebet die Sohle im wirbelnden Tanze schlaget den
Boden im flüchtigen Tritt, ja A - mor folget zu - schwingender
Lan - ze, A - mor trifft auch im flüchtigen Schritt. Tralala la la
la - - - la - la la la - - la la

fz p. fz.
Tralala la la la — — Tralala la la la
ff.
Lala la la la la lala la la la la la la Ihr
ff.
fröhlichen Sänger hin = weg! ihr fröhlichen Sänger hinweg! Tralala
la, tralala la, tralala la, tralala = la!

No 6. Abendständchen


Andante sost: — v. Mendelsohn.




1. Schlafe Liebchen weils auf Erden, nun so still u. einsam
2. Schlingend sich an Baum und Zweigen in dein stilles Kämmer-,
3. Und der Töne Klang entführet wird der Liebler - i - sehr



wird! O - ben gehn die goldnen Heerden für uns Al - le wacht der
lein, wie auf goldnen Leitern steigen die - se Töne aus und
Wind, und durch Schloß und Wand ihr schwirrt träumend wohl das süß - e

p.
pp.
Hirt, für uns Al - le wacht der Hirt, wacht der Hirt.
ein, die - se Lo - ne aus und ein, aus und ein.
Kind, träumend wohl das sü - ße Kind, süßes Kind.

Assai maest. alla Marcia. **No 7. Abschiedstafel** v. Mendelssohn.





sind in Gottes Hut, wir sind in Got-tes Hut, wir sind in Gottes Hut.
ich an ihr ge-dacht, wie ich an ihr gedacht, wie ich an ihr gedacht.
3. Laß nie die Schmach mich sehen daß auch dein Herz der Lüge das


pp
cres.
ritard
wohl, und al - so le - bet wohl, und also le - bet wohl!


No. 8. Ständchen

Tempo giusto


v. Wendler.



1. Komm in die stille Nacht, Liebchen was zögerst du?
2. Liebchen was zögerst du? Schon ist der Mond zur Stell,
3. Sonne ging längst zur Ruh, Klar ist des Mondes Licht,
4. Welt schloss die Augen zu, Lerche sie athmet kaum,
5. Einzig die Liebe wacht, ruft dich all über-all,




Sonne ging längst zur Ruh, Welt schloss die Augen zu.
schon sind die Stern' am Zelt, eilen so schnell, so schnell,
braucht wohl den Schimmer nicht, der durch die Blüthen bricht,
Blumen und Blüthen-baum, schlummern in süßen Traum,
hören die Nach-ti-gall, hör meiner Stimme Schall,


p
rings nur noch einzig die Lie = be wacht, rings nur noch
Liebchen, mein Liebchen, denn wie auch du! Liebchen mein
Liebchen, mein Liebchen, was fürchtest du? Liebchen mein
Lieben nur schaut den Liebenden zu. Lieben zu
Liebchen, o komm in die stil = le Nacht! Liebchen mein
dim
einzig, nur einzig die Lie = be wacht!
Liebchen mein Liebchen, denn wie auch du!
Liebchen mein Liebchen was fürch = test du?
Lieben nur schaut den Lie = ben = den zu.
Liebchen o kom in die stil = le Nacht.


No 9. Es ist bestimmt in Gottes Rath.



mf.
pp
Nur mußt du mich auch recht verstehn, nur mußt du mich auch
mf.
f
recht verstehn, wenn Menschen aus ein-ander gehn so sagen sie: Auf
pp
pp.
Wieder sehn auf Wieder sehn auf Wieder sehn auf Wieder-sehn.


48
Vivace
sotto voce parlando
No 10. Erlkönig.
v. Werner.
p.
Wer reitet so spät durch Nacht und Wind? er
hat den Knaben wohl in dem Arm, er fasst ihn sicher, er hält ihn
warm. Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht
den Erlenkönig mit Kron und Schweif Mein Sohn es ist ein


sempre pp.
Nebel = streif. Lie = bes Kind .. geh mit mir
schö = ne Spie = le spiel ich mit dir bun = te Blu = men
sind am Strand mei - ne Mutter hat manch gülden Ge = wand.
Sei ruhig, bleibe ruhig mein Kind, in dürren Blättern



pp
säuselt der Wind. Fei = ner Kna = be willst du mit
gehn, mei = ne Töchter sollen dich warten schön,
cres.
p.
mei = ne Töchter führen den nächtlichen Reihen und
wie = gen und tan = zen u sin = gen dich ein. — —

Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es ge = nau, es
scheinen die alten Weiden so grau. Ich lie = be
dich, mich reizt deine schöne Ge = stalt, u. bist du nicht willig so
brauch ich Ge = walt. Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an,


p
a tempo
Erlkönig hat mir ein Leids gethan; Dem Vater
grauset's, er reitet geschwind, er hält in den Armen das
ritard.
ächzen-de Kind, er-reicht den Hof mit Müh und Noth in
seinen Armen das Kind war todt.

Adagio non troppo

No 11. Ständchen

v. Jul. Otto




Nachtigall, horch klagt die Nachti-gall.
Rau-schen-de Wipfel,
säu-seln-de Lüfte, mur - murelnde Bächlein wonnige
Düfte, wonnige, wonnige Düfte. Stil-le Nacht,
heil-ge Nacht, wunderbare Zauberpracht, wunderbare


pp
Zauberpracht. Und still u. leise er=klang des Liedes zarte
Weise: Schlummre Liebchen, schlummre süss, Träume dir ein Para=
cresc.
dim:
dies, Träume dir ein Para=dies. Goldne Sterne - au - gen
wacht, Goldne Sterne=augen wacht, schlummre Liebchen, schlummre


pp.
süß, schlummer Liebchen schlummer süß. Deine Engel, deine
Engel heilge bewahren, werden segnend dich be-
cresc:
p
wahren, werden segnend dich be-wahren, süßes Liebchen gute
mf tutti
cres:
Nacht, süßes Liebchen gu-te Nacht, süßes Liebchen gute



Nacht, gu-te Nacht, gu-te Nacht — —, gu-te



Nacht, gu-te Nacht!


No 12. Ständchen. Soloquartett v. Abt

Etwas bewegt.




1. Wenn du im Traume wirst fragen: wer geht ans Fenster=
2. " " " " " " : wer will so hel-len
3. " " " " " " : wer-den so sü-ßen


fp
ten
p
pp
dein? dann wird der Wind dir sagen: ich bins, ich bins, o
Schein? dann " " Mond "
Schall? wird dir ein Vög-lein sagen: ich bins, ich bins, die
pp
molto ritard.
laß mich ein! ich bins, ich bins o laß mich ein! Dein
Nach-ti-gall, " " " " die Nach-ti-gall! Ich
Lieb-chen ist nach dir so bang, ich bring dir Gruß und
Lieb und Sehnsucht sing ich laut, bis daß dein Aug den


poco a poco cres:
Kuß und Sang, ich bring dir Gruß, ja Gruß und
zu der Nacht, der für dich be = tet zu = der
Morgen schaut, bis daß dein Aug, dein Aug den
pp.
Kuß und Sang;
zu = der Nacht;
Mor = gen schaut
schlummern süß,
1
2 schlummern süß!
3

No 13. Schlosserlied


v. L. Otto





gleißt, vor der Hämmer schweren Streichen soll das Eisen bald er-
schöner, sieht du mich im schönsten Glanze, gehe zu = zückt wie Zweig zum
braut; wer den Hammer kann regieren, der weiß auch das das Schwert
weichen
Tanze
führen
Jung Schlosser blut, hat frohen Muth, kling, klang, kling, klang, ist allzeit gut
wohl bereit, kling, klang, kling, klang. Hei wie schwellt die Brust, grausam Kraftbewußt,

Hei, wie schwellt die Brust, jauchzend, kraftbewusst, singen, singen, singen, singen
singen, singen, macht die Arbeit uns zur Lust, singen, singen,
singen, singen, singen, singen macht die Arbeit uns zur la la la la
la la la la la la la la la la la la singen, singen macht die Arbeit uns zur

Lust, tralala juch=hei singen, singen
macht die Arbeit uns zur Lust, tralala juch=hei
singen, singen macht die Arbeit uns zur Lust, tralala=la la la la la la la la la la
tralla=la la la die Arbeit uns zur Lust, zur Lust, zur Lust, juch=hei, juch=hei!


Moderato. Solo.

No 14 Schneeglöckchen.

v. Dürner




Vivace.
po. Solo.
cres
O komm geschwind, o komm geschwind im Haine läutets den Frühling ein, im
Tutti
Haine im Haine läutets den Frühling ein, es läutet den
Solo
p.
Früh - ling ein. O kennt ihr Blätter, kennt o kennt ihr
Blätter kennt - ihr Blumen, die ihr noch träumet - -
dim
rall




pp
ff Tutti
O kommt all all all zu des Frühlings Heilig
p
ff
thum, kommt ungesäumt kommt all kommt all all all zu dem
p
cresc
lento
ff
Heilig — thum kommt un-ge-säumt zu des Früh-lings
Heilig-thum.

No 15. Der rechte Mann.

Mit Würde. v. Dürner



1. Wer ist ein Mann? Wer beten kann und Gott dem
2. " " " Wer glauben kann, in=brünstig
3. " " " Wer lieben kann von Herzen
4. " " " Wer sterben kann für Gott und



Herrn ver=traut, wenn Alles bricht er zaget nicht, dem
wahr und frei; denn diese Wehr trügt nimmermehr, die
fromm und warm, die heil'gen Glut giebt hohen Muth, und
Vater=land er läßt nicht ab bis an das Grab, mit.



Frommen nimmer graut, wenn Alles bricht, er zaget nicht,
bricht kein Mensch entzwei, denn diese Welt taugt nimmer mehr,
stärkt mit Kraft den Arm, die Seel zu Gluth giebt hohen Muth,
Herz und Mund und Hand, er läßt nicht ab bis an das Grab,



Dem Frommen nimmer graut 5) So deutscher
Dir bricht kein Mensch ent-zwei.
Und stärkt mit Kraft den Arm,
mit Herz und Mund u. Hand.


so freier Mann, mit Gott dem Herrn zum
Krieg, denn Gott allein mag Helfer sein von Gott kommt
Glück und Sieg, denn Gott allein mag Helfer sein,
von Gott kommt Glück und Sieg.

No 16. Das Lied vom Wein


Munter. v. Dürner



1. Und wer das Lied vom Wein nicht weiß, der kann es heut' in
2. Wer singen kann, der greift sein Glas u. wer's nicht kann, der
3. Wein ist der Sorgen jäher Tod zu schöner That ein
4. O Zauber = trank! der ed = le Wein lehrt uns die goldnen



unserm Kreis. Das Lied vom Wein ist leicht u. klein, das Lied vom Wein ist
stimmt doch. Ihr schwatzt nicht lang bei Gläserklang, der Wein begeistert
Aufge = bot. Wein schafft die Herzen mild u. gut, Wein schafft den Herzen
Zeit er = neun. Heut brüder Euch! in unserm Kreis ist Alles frei und


kräftig und klein, und flößt auch Lust zum Trinken ein, er flößt auch
zum Gesang, der Wein begeistert zum Gesang, der Wein be=
mild und gut, Wein heißt das Blut giebt nur an Muth, Wein heißt das
Alles gleich, ist Alles fein und Al = les gleich, in Weines
poco ritenuto
Lust zum Trin = ken ein!
geistert zum Ge = sang!
Blut giebt nur an Muth!
Wein ist Alles gleich!

No 17. Des Müllers Lust.

Allegretto comodo. v. Zöllner




1. Das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern ist des Müllers Lust, da[s]
2. Vom Wasser haben wir's gelernt, vom Wasser haben wir's gelernt, vom
3. Das sehn wir auch den Rädern ab, das sehn wir auch den Rädern ab, d[en]
4. Die Steine selbst so schwer sie sind, die Steine selbst so schwer sie sind, d[ie]
5. O Wandern, Wandern meine Lust! o Wandern Wandern meine Lust! o



Wan - dern! Das muß ein schlechter Müller sein, dem niemals fällt das
Was- ser! Das hat nicht Rast bei Tag u. Nacht, ist stets auf Wander
Rä- dern! Die gar nicht gerne stille stehn, u. sich mein Tag nicht
Stei = ne! Sie tanzen mit den muntern Reihn u. wollen gar noch
Wandern! Herr Meister u. Frau Meisterin! laßt mich in Frieden




1 Wandern ein, dem niemals fiel das Wandern ein, das Wandern,
2 schaft bedacht, das hat nicht Rast bei Tag und Nacht, das Wasser,
3 müde drehn, und sich mein Tag nicht müde drehn, die Räder,
4 schneller sein, und wollen gar noch schneller sein, die Steine,
5 weiter ziehn, lasst mich in Frie=den weiter ziehn, und wandern,


Wandern das Wandern das Wandern das Wandern das Wandern das Wandern das Wandern
Wasser, das Wasser, das Wasser, das Wasser, das Wasser das Wasser das Wasser.
Räder, die Räder, die Räder, die Räder, die Räder die Räder die Räder.
Steine, die Steine, die Steine die Steine, die Steine, die Steine die Steine.
wandern, und wandern, und wandern, und wandern, und wandern, und wandern, und wandern.

Allo non troppo. **No 18 Rund.** v. Kücken




Alles, Alles, Alles rund rund
Alles rund
rund rund rund Alles rund
rund
Alles rund zu Alles rund
zu Alles, Alles
Alles Alles rund;
Und ist Alles auf der Welt rund



poco a poco


p.
pp.
1mo.
2do
marcato



Welt ist Alles rund, ist Alles rund, ja Alles rund ja Alles



Alles rund ÷ rund ÷ ja Alles rund ÷ ja Alles rund Alles rund.

Allo: mod:

No 19 Sturmbeschwörung


v. Dürner



1 Wie mit grimm'gem Unver = stand Wellen sich be = we = = gen, nirgends

2. Wie vor unserm Ange = sicht Mond und Ster = n. und schwinden; wenn des


3. Nach dem Sturme pochen wir sicher durch die Wel = = len, lassen


Rettung, nirgends Land vor der Sturmwinde Schlägen!
Schifflein's Ruder bricht, wo nur Rettung finden?
großer Schöpfer dir unser Lob er schallen.
So
Einer ist der in der Nacht, Einer ist, der uns bewacht,
Wo sonst, als nur bei dem Herrn, Strahlt ihr nicht den Abend = stern?
Lo = bet ihr mit Herz und Mund, Lobet ihr zu jeder Stund.
mf. Tutti
So
Christ Kyrie! Komm! komm zu uns auf der See!
" " Er = schein uns auf der See!
" " Der dir ge = horcht die See!

№ 20. Abendlied


Modo: v. F. Abt.

24





bracht, er schlummert ein zur guten Nacht, er schlummert ein, er schlummert
mild herab ins irdische Gefild, sie steigen mild herab ins
ein zur guten Nacht, er schlummert ein zur guten Nacht.
irdische Gefild, herab ins irdische Gefild.
No 21. Waldeslied.
And: con moto.
v. Fischer
Die Quelle hat einen süßen Mund, hub sich im Stillen

ppp
oft belauscht, wenn mit der wilden Rose du die leisen Wörtchen
a tempo
p.
ausgetauscht! Hat sie nur einmal dich gesehn, neigt sie sich hin und
grüsset dich, neigt sie sich hin und grüs= set dich und grüsset
mf
ppp
rit
dich! Nicht wahr? nicht wahr? sie neigt sich hin und


a tempo
grüßet dich. grüßet dich grüßet
dich? Hab ich einmal ein süßes Lieb, o lass die Blümchen dann auch mich, o
lass, o lass; die Blümchen dann auch mich, o lass, o
lass die Blümchen dann auch mich, dann auch mich!
dim


№ 22 Fünfmalhunderttausend Teufel.


Allegro ma non troppo. 1. Akt.

22 



fp.
Alle fingen an zu schrein, keiner von den armen Sünder
un poco ritard.
a tempo
wußte weder aus noch ein! Satanas der alte Teufel lachte
sich fast lahm und krumm, Gott im Himmel dieser Teufel sind doch wirklich gar zu
fp.
dum. gar zu dum, Dumm, sind doch wirklich gar zu dum! Alle


1.
mf. Solo
1.
1.
come il faut! come il faut!

Ein wenig zögernd
a tempo
Höllen = qual,
Allo
f.
mf.
winkt aus der Po = kal!
dort quartieren wir uns ein, haben wir auch keinen Heller

Hat der Wirth doch guten Wein, hat der Wirth doch guten Wein;
mf
Sind die Schwänen auch verschlafen wer von Euch wer zagt noch?
ritard
a tempo
Wir marschiren unverdrossen Alle durch das Schlüsselloch,
pp.
ja Alle, Alle, Alle, Alle, Alle, Alle,

Durch das Schlüs= sel = loch
Durch das Schlüsselloch,
Allo furioso
alle Teufel und
Flaschen von dem aller = be sten Wein vom besten
Wein, im wilden Chor, Nichts über Lieb und



mf
con a= more
con a- more
con a
more
etwas langsamer
Als der Hahn fing an zu
krähen und die Flaschen alle leer, und die Teufel schon be= trunken, da kam
noch etwas langsamer


pp
poco a poco
crescendo.
molto rit:
Tempo I
Tausendmal hundert tausend Teufel
sind in Flaschen fest ge = bannt,
jede dieser Teufels = Fla = schen wird Cham =


lebhafter
zogner Wein genannt, wird Cham = pagner Wein ge = nannt. Wenn die
Stöpsel munter knallen, öffnet sich der Freude Schoss, Lieder
rings umher er schallen ja, dann ist der Teufel los, wenn die
lebhafter
Stöpsel munter knallen öffnet sich der Freude Schoss, Lieder


rings umher er - schallen, ja dann ist der Teufel los, dann ist der
Teufel los, dann ist der Teufel los; dann ist der Teufel
los, dann ist der Teufel los dann ist der Teufel los,
dann ist der Teufel los!

No 23. Das treue Herz

Maestoso.

v. C. M. v. Weber.





pp
wenn Wolken sich um
ein treues Herz, ein treues Herz, ein
ritard
treues, ein treues Herz.
Ein treues Herz wird, wenn es


ritard.
ein treues Herz

Langsam und leise.

No 24. Gute Nacht.

v. Barth.




1. In dem Himmel ruht die Erde, Mond und Sterne halten Wacht, auf dem
2. In dem Garten steht ein Häuschen, still von Linden überdacht, vor dem
3. Vor dem Erker schläft ein Mädchen träumend von der Blumen Pracht, ihr im



Erd' im kleinen Garten, schlummert in der Blumen Pracht,
kleinen Erker-Fenster hält ein Vogel singend Wacht,
Herzen ruht der Himmel, drin die Engel halten Wacht,



1. 2. 3. } Gute Nacht! gute Nacht, gute Nacht, gute Nacht, gute




№ 25. Ständchen

v. J. Otto.




pp
cres
Gott, sie mögen Dich be = wahren vor Schaden u vor Noth vor
p Tutti
f. Solo
Schaden u vor Noth. Schlaf ein, schlaf ein! Im
p.
weiten Erden = raume herrscht schweigend still die Nacht; du
liegst in süßen Traume, die Liebe, die Liebe für dich


dol
p.
Tutti
mf Solo
Schlaf ein Herzlieb, schlaf ein, schlaf ein!

mf.
dol:
Lieben ver=bleiben al=ler=ort. Drum liebchen schlafe
p
p
schlafe, schließ dein Äuglein zu, ich hat ein stilles
dol
p
Ort für deine süße Ruh. Schlaf ein, schlaf
p. Tutti
pp
Solo poco rallent.
ein, schlaf ein, schlaf ein!

No. 26. Wanderlied

v. Storch



cresc
animato
ritard
pp
Lento
cresc:


Tempo I
poco crescendo poco ritard.
a tempo
animato cresc.
ritard
Wo hin ich auch wander mit meinem Stab, Ach
immer u. immer dir treu ich steh! Doch darf ich nicht wenden den
Stab zurück, muss lassen entfliehen die Liebe, die Liebe, die Liebe das Glück
die Lie = be das Glück

No 27 O Sanctissima

Langsam


No. 28 Trinklied.

Allo vivo

Mendelssohn





Erbarmen, das Erbarmen, Hafis o lehre mich,
besser, nicht besser, wenn man nicht lieben kann,
Solo
Tutti
wie du verstanden, Hafis o lehre mich wie du verstanden Hafis o
soll man nicht trinken, wenn man nicht lieben kann soll man nicht trinken, wenn man nicht
ritard
lehre mich, wie du verstanden, wie du ver stan - den.
lieben kann soll man nicht trinken, soll man nicht trin - ken.


No 29 Das Lied vom braven Mann

v. Mendelssohn

Im Andantenton.



Solo
Tutti
hätt ich doch können vor Hunger crepiren, wär nicht
ge - kommen ein braver Mann welcher nahm er sich meiner an, wär nicht ge - kommen ein braver
Mann, wär nicht ge kommen ein braver Mann, welcher nahm er sich meiner an, nahm er sich meiner
an, nahm er sich meiner an, nahm er sich meiner an.


Solo
Braver Mann er schafft mir zu Essen, will es ihm nie und nimmer vergessen, schad dass ich ihn nicht küssen
ritard.
kann, denn ich bin selbst dieser braver Mann,
Tutti
schad dass ich ihn nicht küssen kann, schad dass ich
ihn nicht küssen kann, denn ich bin selbst dieser braver Mann, ich bin die-ser braver
Mann, ich bin dieser braver Mann, ich bin dieser bra- ver Mann!

30. Der Liebe Eingang


Dichtung von Jax
Componirt von August Schaeffer.

Allegretto un poco lento.



steckt der Jüngling nun ei - ner
Jungfrau an, so fängt der Bast zu ziehen an, steckt die Jungfrau nun einen Jüngling an, so
zieht der Feuer - stein: - - Zieht der Jünglings Bast und der Jungfrau Stein, so stellen sich auch

Sinken ein, macht die Au - gen zu, macht die Au - gen zu, macht beide Au - gen zu!
Denn in dem Herzen wacht der Liebe Zunder,
stein, trägt auch den nur von hundert tausend Funken einer ins ar - - me
Herz hi - nein, den ruft der Jüngling, doch er ist ver - ge - ben:


p mezza voce


drang ihm und ihr ins Herz hi- nein.
Denn! Mach' die Augen zu, mach die Augen zu, o Jüngling liebst du
deine Ruh! Mach die Au-gen zu, mach die Au-gen zu, mach' beide Au-gen
zu! Mach die Augen zu, mach die Au-gen zu, o Mädchen, liebst du


deiner Ruh! Mach die Augen zu, mach die Au-gen zu, mach' beide Augen
zu! Denn die Na-tur, sie legte in die Augen auch ja den
Stahl und den Feuer-stein! Und die Na-tur, sie leg-te in die
Augen auch auf den Zunder der Liebe hin-ein! Sieht der Jüngling nun einen

Jungfrau an, fängt leicht das Herz zu zucken an, sieht die Jungfrau nun einen
Jüngling an, zuckt leicht das Feuer - stein - - zündet des Jünglings Herz und der
Jungfrau Herz, so stellen sich die Funken ein! Macht die Augen zu, beide Augen zu, liebt
ihr das Herzens Ruh! Jüngling und Jungfrau merkt euch wohl, daß man


f
liebäugeln soll!
Jüngling und Jungfrau, ich warne
cresc:
fz:
ritard
p
ff
a tempo

Herr Adam und Frau Eva.


Sehr mässig

C. Kuntze. Op. 36.




ist so sehr gut, jetzt seh' ich's ein, deutlich ein
Frauen muss der Mann um glücklich zu sein.
mit Gefühl
Ach, meine E-va mit sanf-tem Sinn! So sagt E-va, o
E-va! wie glücklich, wie glücklich ich bin, meine E-va mein Weib - -




chen, mein Al- ter, wie glücklich, wie glücklich ich bin.
p
p
Das meinte Vater A- dam, wie schön ist die Welt,
Para- dies so herrlich ge- fällt, doch war ich auch froh, war ich auch schön,
mf
so schön ist doch nichts als mei- ne Frau, o so schön ist doch nichts als


meine Frau!
Doch eines schönen
Abends, eines schönen Abends,
eines schönen Abends,


f.
p.
1
Doch einen schönen Abend,
einen schönen Abend,
einen schönen Abend,
mf
5
Du bist jetzt ein Eh-mann,
Adam, das leid ich nicht,
f
ff.
E-va! E-va!


bittend.
Eva, ach schilt doch nicht mehr! O, hab' Ge - duld,
der Ne - - bel war dran Schuld. Eva
hätt' ich dich doch nie - mals ge - sehn, Eva dann wäre das nicht, wäre
das nicht ge - schehen!
Eva mir thut es längst leid!


Und was dem Herrn Adam der Eva geschah, das ist jetzt und
manch-mal bei uns auch noch da! in den von Liebe wird da nur ge-
sprochen, so heißt es, nein! wie die Leute glücklich sind. Doch
geht der Mann aus, Abends einmal aus dann weiß die Frau


macht sie schon kraus,
und bleibt er
oft geschieht's, nein!
heißt er dann, nein, das schickt sich nicht!
und so der-
gleichen, man kennt das ja schon, ja so heißt er, die Frau-en nichts
taugen, man kennt das ja schon, o die Frauen, die Frau-en, o al-le nichts

saugen, man kennt das gar schon.
p
So war es, so ist es, so wird es auch
sein, ihr Männer ach hütet euch doch gar vor den Frau'n, und wenn man euch lockt,
mf
mf
seid gar recht schlau, nehmt euch um Gottswillen, nehmt keine Frau, nehmt euch,
f
langsam
nehmt um Gottswillen, nehmt kei-ne Frau!


32. Karolinchen, ach warum denn nicht?

componirt v. August Schäffer




mf Etwas lebhaft
f
rum denn nicht? wa - rum, warum denn nicht? Die Natur ließ Reben
cresc:
wachsen, -- wachsen, daß man, daß man kelten süßen Wein, und der Wein, den man ge-
f
mf
keltert, der muß doch getrunken sein; ---- Die Natur ließ Reben wachsen, -- wachsen,
cresc:
f
daß man, daß man keltern süßen Wein; und der Wein, den man ge - kel - tert,

der muß auch getrunken sein, ge: - - - - - Unterm kalten Sternen-
Himmel - - - kann das nicht geschehen, folglich ist es in der Ordnung,
daß wir in das Wirthshaus gehn, - - - - Die Natur ließ Reben wachsen, - - wachsen,
daß man, daß man kalten süßen Wein; und den Wein, den man ge - kel - tert,
f
cresc:
mf
cresc.


1mo
2do
f
Ach, wa - rum den nicht? wa - rum den nicht? wa -
rum dann nicht? - - - - ach wa - rum dann nicht? wa - rum, warum dann nicht?
ich ver - spreche es dir, - - - - - - und


pp
Liebster schenk' ich dir, laß mich, laß mich heute nur ins Wirthshaus
fz
geh'n, ach! - - - - - ach, wa - rum denn nicht? wa - rum denn nicht, wa -
f
rum denn nicht? - - - - - ach wa - rum denn nicht? wa - rum, wa - rum denn
pp
f
wa - rum, warum denn? warum, warum denn nicht? —

33. Die nächtliche Heimkehr


Musik v. Schäffer
Dichtung v. Löwenstein



1. Der Wirth hat ge - löscht die Lich - ter aus —, wie find in der
2. Nach Hau - se find ich wohl also noch —, wie aber - find
3. Und wenn ich nun gar im Hause wär —, wer bringt meine
4. Was a - ber nun thun, wenn dies voll - bracht —, daß nicht meine



Nacht ich nun nach Haus? — rechts — links dann rechts geht der Weg.
ich das Schlüssel - loch —? — rechts - links wo - ste - cke die Thür
Stu - be mir dann her —? — ach — ach so steig mit Be - dacht
Alte dann er - wacht? — Fuß — Stiefeln ziehen die schlau




zapft er mir süß auch zu meinem Sang: Ja, ja, ja!
zapft mir durchaus nicht zu meinem Schritt: Nein, nein, nein!
fall' ja am End' mit der Thür ins Haus: am En-de!
bleibt ja der Ze-cher stolz auf dem Verzicht: Ja, ja, ja!
Wenn der Weg nur krumm geht dann ist ihm nicht bang, denn
Ach, wie soll er hal-ten jetzt die eine = le Will' die
Sachte, sachte, sachte, wie kriegt er das raus, er
bammeln und schwa-nen-ken! Ju-bel und Tri-umph! So


mf
wieder - - - - - Hin und wie-der, - - - - Hin und wieder
her und hin, ei wie lu-stig ist mein Sinn, ei wie lu-stig


ei wie lustig ist mein Sinn! wie lustig! Hin und wieder,
Her und hin, ei wie lustig ist mein Sinn, ei wie lustig
lustig ist mein Sinn, wie lustig! – – lustig! – – –
5.

No 34 Der Rath von Pantoffelhein

Musik v. A. Schäffer





Franzos ins Vater-land hinein, ach, wo blei-ben da die
se nun ins Vater-land hinein, ach, wo blei-ben Licht, wo
Weiber und der Wein. Ihr wisst es schwärmt ja der Franzos für Weib und Wein
blei-ben Weib und Wein. Der Russe speist so-gar das Licht, liebt Weib und Wein,
Weib und Wein, er tränkt zu erst den Wein uns aus, die Wei-ber lockt er dann heraus, er
Weib und Wein, im Dunkeln tappten wir nach Haus, er speiste Wein und Weib uns aus, im


trank zuerst den Wein rein aus, die Weiber lockt er dann hinaus, er tränkt' im
dunkeln Gäßchen wie nach Haus, er fühlte Wein und Weib rein aus, im dunkeln Gäßchen
Wein rein aus. wird dann aus! man zu Haus!
wie nach Haus. gibt's nicht mehr! man nimmer!
153. Kein läßt den Russen nicht in unser Land hinein, nein, nein, den Russen


nicht, nein, nein, den Russen nicht ins Vater-land hi-nein, nein, nein!
cresc.
mf.


ff
mf
Zeiten gar nicht ü - bel
und der Bürger - meister hub dann an
Gattin aus, er machte sich da gar nichts draus, so meinte der, und der, und der war




Hört!
dann soll kein Feind ins Vaterland hinein, doch
wenn unsre Frauen als böse Sieben schelten, dann ruft den Türken nur ins
p mezza voce
Land hinein!
dass ihr nur süss den

p
f
dann soll kein Feind ins Vaterland hinein, doch wenn unsere Frau'n als böse
Sieben schalten, dann soll der Zucker gleich ins Land herein,
ff
so will's der Rath der Stadt

No. 35 Das Lied von Lorchen


Musik von Schäffe[r]
Gedicht von Carl Sche[r]

Allegretto



ist schön von Gestalt? - - - - wie erwachsenem Kind, läßt
sie sich blicken, jetzt al-le Männer sind. Ein junger Kandidat, ein sehr
acht-ba-rer Mann, hielt neulich schon bei mir um mein Töchter-chen an,
und sa-gt ich, für Mädchen, wie sie, da ist ein Mann von A-del eine


glänzend bes-se-ren Kärtchen - - - - - - wir danken dir nur, - - - - -
gehst ihr die Cour! - - - - - - - Das freut mich recht sehr, ach wenn das liebe
Lor-chen nur noch Frau Gräfin wär'! - - - - - - nach ungezählt kaum zwanzig und
eins, zwei, drei, vier, fünf folgt lei-der so bald, - - - - - , dann


sagt man bei dreißig, Herr Kan-der, das Mädchen ach, ist alt!
Alt muß der Wein, alt muß der Wein, soll man ihn trinken, alt muß
der Wein, alt muß der Wein, alt muß er sein! Jung muß die Maid, jung muß die Maid,
sich zu ver-lie-ben, jung muß die Maid, jung muß die Maid, jung muß sie sein!


mf
nach ungefähr kaum zwanzig und eins, zwei, drei, vier, fünf folgt
leider so bald, — — — — dann sagt man bei dreißig, zwar Kinder das Mädchen
ach, ist alt! ach, ist alt! — — — — — ge - bo - re - ne Zahl — —
ge - bo - re - ne Zahl, — — — — lieber Himmel, nicht wahr, ist




N. 36. Der Schaeferhut.

Maestoso. Recita: Solo. v. Ellmenreich





ritard
Allegretto
p
cres




f
po
ritard
Siebzehn Jahr, Locken, lange, möglichst blondes Haar,
a tempo
f
sechzehn, sechzehn Jährchen siebzehn Jahr Locken lange möglichst
cres ritard
f
p
a tempo
blondes Haar, sechzehn sechzehn Jährchen siebzehn Jahr –, und wo
p
möglich blondes Haar, auch den Wangen Lilien, Röschen,


und ein wahrhaft griechisch Näschen, blaue
Augen die keck schauen, scharf geschnitten, edle
poco ritard
a tempo
Brauen, sechzehn, sechzehn höchstens siebzehn Jahr, Locken lange,
möglichst blondes Haar, sechzehn, sechzehn, höchstens siebzehn Jahr
ritard
cres

a tempo
po
rit
leg
po
a tempo
po

cres
cen
do
f
p
pp
rit
a tempo


poco ritard
sf
a tempo
p
cres
Più lento
p




etwas Schalkheit darunter, etwas frischen,
frohen Geist, etwas Witz der nicht sehr beisst, etwas
cres
cen do f. p
wenig nur, gar kein bis-chen Unna-tur, etwas
warmen Herzens-güte, etwas warmen Seelenblüthe,

etwas mehr Perlen - blüthe, etwas mehr Perlen=
f Allegro vivace.
p
cresc. . .
fp

cresc.
rit

No. 37. Langsam u. getragen. **Das einsame Röslein im Thal.**

v. Hermes.




pp
p
1., Rund, so traut, so lieblich anzusehn. Und als ich kam u.
2., blühn, das für dich schlägt in stillem Glück, bist unsern u.
3., lang, man trennte mich vom Heimathsort; drum zieh fort, laß
4., steh', folgt mir der Holden lieblich Bild, bei Tag, bei Nacht hab
p
ritard.
f
a tempo
p
1., als ich's sah, ich weiß es nicht, wie mir geschah.
2., lassen hier; laß dich erflehn, u. folgen mir.
3., mich allein, u. denkend = voll gedenk ich dein.
1." O Röslein
4., keine Ruh; liebe Röslein, mein Herz verschmachtet!"



KREISBIBLIOTHEK
REGENSBURG



BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

[Quartette für Männerstimmen]

[S.l.] [ca. 1865]

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Mus.1203
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11108487-8